

Graudenz

Beitung.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenentwurf: Albert Brosche, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Solschorowski, Bromberg; Gruener'sche Buchdr. Dr. Eplau; D. Bärthold; Gollub; Stadtkämmerer D. Kufen; Lautenburg; M. Jung Siebenmühl Dpr.; C. Kühn; Marienwerder; R. Kanter; Katal; F. Geppel; Reidenburg; S. Rey; Neumar; F. Köpfe; Herode; P. Minning's Buchd.; F. Albrecht's Buchd.; Miesenburg; Fr. Med. Rosenberg; Siegfried Boserau; Strasburg; A. Jührich. Anzeigen die gewöhnliche Zeitschrift 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 1 Mark 20 Pfg., frei ins Haus zu 1 Mark 50 Pfg., entgegen genommen.

Die Expedition des „Gefelligen“.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 53. Sitzung am 28. Januar.

Es liegt dazu der Antrag des Abg. Richter vor: die verschiedenen Verfügungen zu erörtern, in Erwägung zu ziehen, inwieweit aus den Mitteln des Reichs-Invalidenfonds für die Militärspersonen der Unterklassen, welche durch den Krieg invalide geworden sind, eine Erhöhung an Pensionszulagen oder eine Erhöhung der Entschädigung für Einbuße an der Erwerbsfähigkeit angezeigt erscheint.

Diesen Antrag erweitern die Abgeordneten Graf Douglas, Herrmann von Manteuffel und Menzer, indem sie vorschlagen, auch die Verbündeten Regierungen zu erörtern; dem Reichstage baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Pensions- und Unterstützungen besetzt werden, die sich bei Anwendung des Militär-Pensionsgesetzes, insbesondere in Bezug auf die im Staats- und Gemeindedienst angestellten Beamten fähig gemacht haben.

Abg. Richter (ftr.) bemerkt:

Mein Antrag will nicht die allgemeinen Finanzverhältnisse wissen, sondern die Mittel aus dem Reichs-Invalidenfonds nehmen, der 97 Millionen Mark mehr besitzt, als er zur Erfüllung seiner Zwecke braucht.

Das Haus überweist beide Anträge an die Budgetkommission. Abg. Wilsch (freil.) tritt für die Herabsetzung der Gebühr der Zeitungstelegramme ein.

Abg. Singer (Soz.) kann sich mit dem Wunsche, die Telegraphengebühren herabzusetzen, nicht befremden. Die Großindustriellen und die Privatpersonen, welche in Betracht kommen, sind in der Lage, die gegenwärtige Gebühr zu zahlen.

Staatssekretär von Stephan: Heute Morgen kam mir eine amerikanische Zeitschrift in die Hand, in der es heißt: „Angesichts der hohen Gebühren, mit welchen die Telegraphengebühr in New-York belastet ist, kann man nur von einem gewissen Reiche die Resultate betrachten, welche unter der Verwaltung der Regierung in Deutschland erreicht worden sind. Der Telegraphenverkehr ist in Berlin ein sehr ausgebreiteter, die Stadt ist fast so groß, wie New-York und weitläufiger gebaut, und doch ist die von der Regierung festgesetzte Gebühr nur 150 Cent, während bei uns dieselbe 600 Cent beträgt.“ Es ist eine Eigentümlichkeit der Deutschen, daß immer erst vom Auslande die Stimmen kommen müssen, welche das anerkennen, was bei uns gut ist.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 22. Sitzung am 28. Januar.

Zur Berathung steht die vom Abg. Mottly mit Unterstützung der Mitglieder verschiedener Parteirichtung an die Regierung gerichtete Anfrage:

Ob und welche Maßregeln — neben den bis jetzt getroffenen — dieselbe angesichts der durch falsche Vorpiegelungen gewissenloser Agenten hervorgerufenen und im Frühjahr allem Anschein nach in verheerendem Maße drohenden Massenauswanderung nach Brasilien zu ergreifen gedenkt.

Abg. Mottly (Soz.): Wenn auch die Frage der Auswanderung mehr in das Gebiet der Reichsgesetzgebung fällt, so ist mein Antrag doch insofern berechtigt, als sie bezweckt, die Aufmerksamkeit der königlichen Staatsregierung auf die Sache zu lenken. Gegenwärtig findet eine ganz außerordentliche Auswanderung nach Brasilien statt, welche schon den Charakter der Seuche angenommen hat. Es hat besonders nach Aufhebung der Sklaverei die Regierung in Brasilien große Anstrengungen gemacht, um die Auswanderung zu heben. An und für sich ist der Regierung daraus ja kein Vorwurf zu machen, sie hat sich jedoch der Agenten bedient, welche um ihres eigenen Vortheils willen die Leichtgläubigkeit der Auswanderungslustigen ausnutzen. Auf ganz unbillige Weise sind diese Leute, unter denen sich auch zahlreiche Militärsoldaten befinden, überdortgestellt worden. In den Provinzen wird in den schönsten Farben das Klima, die Fruchtbarkeit, die Wohlstand hervergehoben, doch sind nach brasilianischen Berichten selbst nur die drei südlichen Provinzen zur Ansiedlung für Europäer geeignet. Die Arbeit in den Plantagen ist die reine Sklaverei. Erst vor Kurzem sind ja Auswanderer nach Deutschland zurückgekehrt, welche nur dem Umstande die Möglichkeit ihrer Rückkehr verdanken, daß sie ihre Familien hier zurückgelassen hatten und noch im Besitze einiger Mittel waren. Ein derartiger Menschenhandel darf am Ende des neunzehnten Jahrhunderts nicht gebilligt werden. Wenn dem Uebel nicht bald gesteuert wird, so gehen wir einer trüben Zukunft entgegen. In den östlichen Provinzen herrscht jetzt schon ein großer Mangel an Arbeitern, dem auch die Zulassung polnischer Arbeiter nicht abhelfen wird, da diese an zu große Beschränkungen geknüpft ist. Verbessern Sie die Lage der Arbeiter polnischer Nationalität, indem Sie ihnen ihre Nationalität zu wahren gestatten, das wird das beste Mittel sein, der Auswanderung und den daraus folgenden Uebelständen zu steuern. (Beifall).

Minister des Inneren Herrfurth: Die Berichte, welche der Regierung über die Auswanderung vorliegen, stehen im Wesentlichen im Einklang mit den vom Herrn Vorredner erwähnten Thatsachen, wenn sie auch weniger lebhaft kolorirt sind. Im Hinblick auf die wirtschaftlichen Nachteile, welche sowohl die Auswanderer als die Landestheile, welche von ihnen verlassen werden, erleiden, erachtet sie die Regierung für ihre Pflicht, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln der Auswanderung entgegenzutreten und alle Maßnahmen zu treffen, zu denen sie auf Grund der bestehenden Gesetzgebung befugt ist. Die Grenzen hierfür hat der Regierung eng gezogen. Ich darf zunächst daran erinnern, daß im Artikel XI der Reichsverfassung die Auswanderungsfreiheit garantiert ist und einzig und allein mit Bezug auf

die Wehrpflicht eine Einschränkung erleidet. Die Regierung ist ferner bei allen Maßnahmen gegen die Auswanderung gebunden durch die Vorschriften über die Freizügigkeit. Der Herr Reichskanzler hat aber in den letzten Tagen sich entschlossen, eine reichsgesetzliche Regelung der Auswanderungswesen zu veranlassen, und in den nächsten Tagen werden die Verhandlungen hierüber in den beteiligten Ministerien beginnen. (Beifall).

Das wirksamste Mittel gegen die Auswanderung ist, daß Jedermann gegenüber den Bevölkerungsklassen, bei denen der Auswanderungsdrang einen Nährboden findet, die Bestrebungen der Regierung unterstützt, und daß wir ferner die intellektuelle, moralische und materielle Wohlfahrt dieser Klassen nach Möglichkeit fördern. Dann wird auch bei denen, die in kurzfristiger Ueberzeugung ihrer materiellen Interessen dem Vaterlande den Rücken kehren wollen, das Heimatsgefühl wieder erwachen, dann werden sie nicht mehr hinausziehen ins Exil. (Allseitiger Beifall).

Abg. Seer (natl.): Ich kann ein Beispiel davon erzählen, mit welchen Mitteln unter den polnischen Arbeitern in der Provinz Posen für die Auswanderung agitiert wird. Da wird ihnen gesagt, Brasilien liege in der Gegend von Rom, jeder, der dorthin auswandere, erhalte dort 50 Morgen Land, ein zweifelhafte Haus, zwei Pferde, drei Kühe und Abgabenfreiheit auf zehn Jahre. Ein Auswanderer hatte auf dem Schiffe schwören sollen, seine Nachricht nach der Heimkehr zu lassen. Vielleicht wäre es gut, einige hundert Leute kostenlos aus Brasilien nach der Heimat befördern zu lassen, um Aufklärung über die dort herrschenden Zustände zu verbreiten. Ich glaube, dadurch würde der Auswanderung am besten Einhalt gethan werden. (Beifall).

Abg. Cahensky (Ctr.) schildert die Täuschungen, durch welche die Leute zur Auswanderung bewegt werden und die Leiden, welche sie in Brasilien zu erdulden haben.

Abg. Arndt (freil.): Es herrschen bei der Auswanderung schreckliche Mißstände, und ich freue mich der Zusage des Herrn Ministers, daß er mit allen Mitteln gegen diese Mißstände vorgehen will, besonders freue ich mich der Zusage, daß ein Auswanderungsgesetz in Vorbereitung ist. Der Auswanderung selbst können wir nicht entgegen treten, deshalb ist eine Organisation derselben wohl das Beste. England hat seit 1886 ein staatlich organisiertes Auswanderungsbureau, welches den Zweck hat, über die Zustände in den einzelnen Ländern, nach denen Auswanderung stattfindet, Nachrichten zu sammeln.

Abg. v. Below-Saleske (konl.): Wir bedauern, daß unsere Mitbürger das Vaterland verlassen, aber hindern können wir es nicht. Allerdings müßte man den Wehrpflichtigen, die sich ihrer Pflicht entziehen, schärfer auf die Finger passen. Kehrt doch ein Mann zurück und hat er inzwischen in Amerika sich viel Geld verdient, so läßt er höchstens über die Geldstrafe von 50 Thalern, die über ihn verhängt wird.

Zur ersten Berathung der Novelle zum Ausführungsgesetze für das Gerichtsverfassungsgesetz (aufsichtsführender Amtsrichter) nimmt das Wort

Justizminister v. Schelling: Im Richterstande kommen wie in jedem anderen Stande Personen vor, die keine moralische Qualifikation besitzen und die von den Richtern selbst im Interesse der Standesehre immer ausgenutzt worden sind. Mit einer Disziplinirung des Richterstandes hat das vorliegende Gesetz aber nichts zu thun. Es liegt uns fern, damit über das außeramtliche Verhalten der Richter eine Aufsicht einzuführen zu wollen. Bedächtig die Aufsicht des aufsichtsführenden Richters soll erweitert werden, d. h. die Aufsicht über die Amtsgeschäfte.

Die kollegiale Aufsicht kann auf frischer That erfolgen und rechtzeitig eingreifen. Dies kann in milder Form und zwar mündlich geschehen, so daß keine Verbitterung wie bei einem schriftlich gezogenen Monitum zurückbleibt. Man führt auch im Publikum oft Beschwerden über den Gerichtsgang. Diese beruhen meistens auf Mißverständniß. Das Publikum glaubt, daß ein Prozeß sich zu lange hingle oder fällt sich durch prozeduralische Operationen, die es nicht versteht, benachtheiligt. Solche Klagen bleiben oft ohne Aufklärung, und es bleibt eine Mißstimmung zurück. Da sagt man, warum beschweren sich die Leute nicht beim Landgerichtspräsidenten. Die freisichtigen Querulanten werden das schon thun, aber diejenigen, die Streit scheuen, unterlassen die Beschwerde in der Regel. Daher wird es gut sein, wenn der aufsichtsführende in kürzester Weise die Sache erledigt.

Abg. Biesebach (Ctr.): Ich als Rechtsanwalt muß erklären, daß in der Rheinprovinz wenigstens allgemeine Mißstimmung gegen die Vorlage auch in nichtgerichtlichen Kreisen besteht.

Abg. Simon von Jastrów (konl.): Aus den Erfahrungen meines Bezirkes heraus kann ich sagen, daß die Amtsrichter im Allgemeinen wohl und ganz ihre Pflicht erfüllen. Ich möchte im Interesse der Beleuchtung der Sache bitten, die Vorlage an die Justizkommission zu überweisen, welche durch 7 Richtjuristen verhandelt werden mag. (Beifall rechts).

Abg. Krauß (freil.): Ich halte mich für verpflichtet, zu sagen, daß ich die Vorlage für nicht richtig halte. Man hat gegen dieselbe wegen mangelnden Bedürfnisses gesprochen und ich könnte dies nach meiner elfjährigen Thätigkeit als Landgerichtspräsident bestätigen.

Abg. Szmalina (freil.) bestritt auch, daß ein Bedürfnis zu dem Geleie vorliege.

Abg. Windhorst: Weder die Geschäftsführung noch die sonstige Führung der Amtsrichter giebt Anlaß zur Klage.

Abg. Krauß (natl.): Aus meinen Erfahrungen in Königsberg kann ich nur betonen, daß bei dem dortigen großen Landgericht der Präsident dem Publikum stets zur Verfügung stand, wenn es sich um Beschwerden handelte. Wenn dies bei großen Landgerichten möglich ist, weshalb sollte bei mittleren und kleineren Gerichten eine Aenderung nöthig sein. Ich kann allen obergerichtlichen Richtern das Zeugnis ausstellen, daß sie in vollem Maße ihre Schuldigkeit thun.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Zur Lage.

Bei dem Mahle der Reichstagsabgeordneten zu Ehren des Kaisers sagte Präsident v. Leko in dem Kaisersaale: „Ist der Kurs der alte oder fahren wir einen neuen? So hört man wohl fragen. Meine Herren, das Ziel bleibt sicher das alte, aber der Weg dahin muß unter den Stürmen der Zeit durch Untere und Klippen täglich neu gesucht

werden. Wir haben, Gott sei Dank, an unserem Kaiser einen Kapitän auf der Kommandobrücke, der mit dem in seinem Stamme erblichen Kompaß der Pflichttreue, mit dem lebendigen Bewußtsein seiner Verantwortung, mit festem Willen und unermüdelichem Auge, mit der Kraft der Streiter Gottes den rechten Weg stets finden wird. Sei er alt oder neu, der Kurs wird der richtige sein, und ruft der hohe Herr dort oben auf der Brücke „alle Mann auf Deck“ und „Klar Schiff“, sei es zum Segelziehen oder Bergen, sei es zum Ankern, sei es auch zum Geseht, jeder gute deutsche Mann wird auf seinem Posten stehen!“

Die sozialdemokratische Reichstagspartei bringt zur zweiten Lesung des Arbeiterchutzgesetzes eine Reihe von etwa 70 Anträgen ein, von denen wir als besonders wichtig hervorheben: Einführung des zehnstündigen Maximalarbeitstages, des achtstündigen Arbeitstages bei Arbeiten unter Tag, Ein- und Ausfahrt eingerechnet. Sechsendreißigstündige Sonntagsruhe. Verbot der Kinderarbeit bis zum vollendeten 14. Jahre. Verbot der Nacharbeit für jugendliche und weibliche Arbeiter.

Berlin, 28. Januar.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht an der Spitze des amtlichen Theils den Dank des Kaisers für die Geburtstagswünsche. Er lautet:

Auch zu meinem diesjährigen Geburtstage, den Ich dank Gottes gnädiger Fügung mit besonderer Freude über das Mir zu Theil gewordene Familienglück verleben konnte, sind Mir telegraphische und schriftliche Glückwünsche von nah und fern in reicher Anzahl zugegangen. Vufrecht beglückt durch diese Beweise liebevoller Theilnahme, fühle Ich Mich Allen, welche in dieser Weise zur Erhöhung Meiner Festestruhe beigetragen haben, zu innigem Danke verpflichtet. Bei der Unmöglichkeit, Meinen Dank den freundlichen Spendern im Einzelnen auszudrücken, veranlasse Ich Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 28. Januar 1891.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

— Prinz Heinrich von Preußen ist am Mittwoch zur Beerdigung des Prinzen Balduin in Brüssel angekommen und von dem Könige der Belgier auf dem Bahnhofe empfangen worden. Der deutsche Gesandte Graf von Aldensleben war dem Prinzen bis zur Grenze entgegen geehrt. Ein Bataillon Grenadiere mit der Regimentsfahne erwies die militärischen Ehren. Der König umarmte den Prinzen Heinrich auf das Herzlichste. Nach Vorbeimarsch der Truppen und nach erfolgter Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begab sich der König mit dem Prinzen Heinrich nach dem königlichen Schlosse.

— Eine besondere Aufmerksamkeit seitens des Kaisers für den Fürsten Bismarck war die Ueberkundung von Aufnahmen aus dem Palast Kaiser Wilhelm I., welche zu Weihnachten stattfand, nicht. Wie man jetzt erfährt, sind die Exemplare der Ansichten des Vortrags-, Arbeits- und Bibliothekszimmer von der Großherzogin von Baden veranlaßt und in einem kostbaren Prachtwerk allen benemigten hohen Würdenträgern zugesandt, welche das Wirken des Kaisers Wilhelm I. in diesen Räumen zu unterstützen beufen waren.

— Direktor Dr. Klee, der Redakteur des „Staats-Anz.“ war neulich von dem Chefredakteur der „Reuzzeit.“ erjucht worden, eine Berichtigung in Sachen der Landgemeinde-Ordnung aufzunehmen (die Kreuzzeitung wollte den Ausdruck „eitle Doktrinarismus“ nicht gegen den Minister Herrfurth, sondern gegen die Rational-Beritung gebraucht haben). Dr. Klee verweigerte die Aufnahme, worauf die Kreuzzeitung dies Verhalten als illoyal und ungeschicklich bezeichnete und gleichzeitig die Privatklage gegen Dr. Klee anstrengte. Auf Antrag des Begehren hat nunmehr die Staatsanwaltschaft gegen den Herrn von Hammerstein, den verantwortlichen Redakteur der Kreuzzeitung, die Klage wegen Beamenbeleidigung erhoben. Dr. Klee ist nämlich als Redakteur des amtlichen Blattes, zugleich Beamter.

Italien. Der Finanzminister hat am Mittwoch in der Deputirtenkammer eine Uebericht über die Finanzverhältnisse gegeben. Der Minister schlug Maßregeln vor, welche, unter Anderen aus einer Erhöhung der Alkohol-Fabrikationssteuer, eine Einnahme von 33³/₁₀ Millionen sichern würden.

Nordamerika. In der Klagesache wegen der Verfassungsmäßigkeit des Mac Kinley'schen Tarifs, welche die Firma Stennbach bei dem Bezirksgericht Newyork angeklagt hatte und in welcher dieselbe gegen den Zoll von 45 Prozent auf importirte fertige Baumwollenwaaren protestirte, entschied am Mittwoch der Richter zu Gunsten des Tarifgesetzes. Gegen diese Entscheidung wird bei dem Obersten Gerichtshof Berufung eingelegt werden.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Bagamoyo ist total verändert, so erzählt ein Berichterstatter im „Berl. Tagebl.“, ich erkannte die heute von 20000 Einwohnern bevölkerte Stadt nicht wieder. Hunderte von kleinen Detailläden sind eröffnet. Ueberall Ordnung, breite Straßen, zufriedene Gesichter der Indier, Araber und der schwarzen Bevölkerung. Das alte Haus, in dem früher Karawanen hausten, ist zum noblen Offizier-Kasino geworden mit schattiger Veranda und großem, luftigem Speisesaal. Beketter ist mit den deutschen Flaggen geschmückt, des Kaisers Bild und der deutsche Reichsadler sowie andere Wappen hängen an den Wänden, ein schönes Pianino steht darin. Rings um das Kasino sind Auladen, die jedem Kunstgärtner Ehre

müchtern Weiden, bepflanzt mit Palmen, Bananen, Cypern, europäischen Blumen u. s. w. Auf dem Exerzierplatz waren eine Sinfonie- und Askanie-Kompagnie mit Musik (bestehend aus Trommel, Querspieler, Trompeter und Cymbal) aufgestellt. Parade- und Exerzierden tadellos.

Gerade wie wir einen Reitt durch die Stadt begannen, sehen wir eine Staubwolke aufsteigen. Ein Zug von mindestens 500 Riegen und Schafen, von mehr als tausend Kühen, Ochsen und Kälbern bewegt sich nach der Weide, Alles von einem einzigen Hirten bewacht. Nach dem Komischste an der Sache ist, daß zwei große ausgewachsene Strauße den Zug leiten, der eine eröffnet die Karawane, der andere schließt sie. Gräßlich gräßlich schreiten sie einher; wehe dem Stück Vieh, das versucht, voranzurennen oder zurückzubleiben; sofort wird es durch einen scharfen Schnabelhieb an Ordnung erinnert; die Strauße erscheinen in vorzüglichster Weise die Hirtenhunde.

Weiter geht unser Reitt durch die Stadt. Jedes Haus mit deutschen Flaggen geschmückt, vor jedem Hause, vor jeder Stütze Palmen und Bananenweige, die gesammelte Bevölkerung auf den Beinen.

Zunächst besuchten wir die deutsch-afrikanische Gesellschaft in ihrem neuen, sehr praktischen Haus am Strande. Das rings herum von einer Veranda umgebene Gebäude ruht zum Schutz gegen Insekten, Schlangen u. auf eisernen Säulen, die in Wasserbehälter endigen. Es hat acht Wohnräume, daneben große Lagerstuppen und sonstige Wirtschaftsräume.

Vor dem Hause des reichen Inders Sewa Hadji war eine große roth ausgelegene Tribüne mit einem Ehrenstuhle für Major v. Wischmann errichtet. Schulkinder, deutsche Flaggen und Blumen tragend, sangen indische Empfangslieder. Sewa Hadji hielt eine Ansprache und überreichte eine mit Goldbroden besetzte auf Pergament geschriebene, von allen reichen Arabern und Indern unterzeichnete Adresse in Eisenrahmen.

Sewa Hadji hat sich verpflichtet, innerhalb kurzer Zeit eine deutsche Schule und ein Hospital zu bauen, bezw. einen großen Theil der Kosten zu tragen.

Alsdann ritten wir nach dem deutschen Hospital und darauffolgender französischer Mission. Wir wurden freundlich empfangen vom Vater Etienne, der 27 Jahre Dienst in Ostafrika hinter sich hat und dessen sorgfältiger Pflege so mancher Deutscher sein Leben verdankt. Die Mission hat große Vanillepflanzungen angelegt, die vorzüglich gedeihen. Es werden hier 172 Knaben und 150 Mädchen unterrichtet.

Wir ritten nun nach der Stadt zurück und besuchten das Anfang August eröffnete große Verkaufslokal der deutsch-afrikanischen Gesellschaft, ein großes Lager von Konjerven und Getränken für Europäer, Indische, Schweizer und deutsche Baumwollzeuge, Draht, Eisenwaren, Kessel, Regenschirme u. s. w. für Eingeborene. Die Tageseinnahme beträgt etwa 140 Rupien (gegen 200 Mark).

aus der Provinz

Graubenz, den 29. Januar 1891.

— Auf der Weichsel werden die Eisbrecharbeiten oberhalb Dirschau eifrig weiter gefördert; das Thaumetter erleichtert jetzt die Arbeit sehr, da die Schlammessmassen sich lösen. Die Herren Oberpräsident v. Leipzig (Chef der Strombauverwaltung), Strombau-Direktor Koslowski und Baurath Steinbeck beaufsichtigten gestern an Bord der Dampfer die Ansbrecharbeiten.

— Ueber die Feier von Kaisers Geburtstag sind uns noch eine große Zahl von Berichten zugegangen, so aus Zolnowo, Garajew, Pöplin, Neue, Priesenburg, Freistadt, Neumark, Bohnsack, Hammerstein, Osterode u. s. w. Ueberall ist die Feier in würdiger Weise in den Schulen, in Vereinen, mit Feiern, Illumination u. s. w. begangen worden.

— Aus einer dem Abgeordnetenrathe zugegangenen Nachweisung über die Ergebnisse der Verpachtung der im Jahre 1890 pachtlos gewordenen Domänenwerke ergibt sich, daß bei vier Neuverpachtungen in Ostpreußen (Klein-Vertung mit Neu-Vertung, Raymen und Vegehnen, und der in zwei Pachtschlüssen zerlegten Domäne Fischenhau) der neue Pachtzins gegen den etatsmäßigen um 20 589 Mk. zurückgegangen ist. Dagegen ergab die Domäne Tapfaten-Petersdorf einen um 2117 Mark höheren Pachtzins, so daß sich für die Provinz Ostpreußen ein Ueberschuß von 17 871 Mark herausgestellt hat.

In Westpreußen gelangten nur die Domänen Althausen und Bunsowen zur Neuverpachtung. Das Pachtpacht stellte sich um 11 609 Mark niedriger als bisher.

In Pomern, wo im Ganzen 13 Domänenwerke zur Neuverpachtung kamen, wurde nur bei Klein-Jetsch ein um 187 Mark höherer Pachtzins erzielt. Die übrigen Werke brachten zusammen 33 315 Mark weniger Pachtzins.

— Nach dem Bericht des Provinzial-Ausschusses über die Verwaltung und den Stand des Provinzialverbandes Westpreußen für 1890/91 sind als Prämien an Preise für ausgeführte Kreisbauwerke-Neubauten gezahlt 501 945 Mk. Im Ganzen sind bisher zur Prämierung von Chaufee-Neubauten bewilligt 7 148 973 Mk. und in weitere Aussicht gestellt sind 250 120 Mk. zusammen 9 650 188 Mk. Auf diese Summe sind bereits gezahlt 5 769 113 Mk. Für das Lausitzarmement sind für das Jahr 1889/90 301 000 Mk. nöthig gewesen. Der Provinzial-Ausschuß führt wiederholt Klage darüber, daß viele Ortsarmenverbände bei der Unterstützung landarmen Personen nicht mit der nöthigen Sorgfalt und Sparlichkeit verfahren, als bei ihnen eigenen Ortsarmen. Die Provinzial-Anstalt in Schwebs hat im vergangenen Jahre 490 Patienten und eine Ausgabe von 218 200 Mk. gehabt. In der Provinz-Anstalt zu Neustadt sind 568 Kranke gewesen, und der Ausgabebetrag beläuft sich auf 286 300 Mk. Der vom Landtage genehmigte Bau zweier Lazarethgebäude ist soweit gefördert worden, daß dieselben im Sommer 1891 in Gebrauch genommen werden können. Die Taubstummen-Anstalten in Marienburg und Schönan waren von 126 bezw. 98 Zöglingen besetzt. Für die Hilfsanstalten zu Danzig und Elbing zahlt die Provinz pro Kopf 125 Mk. Die künftigen Anstalten sind im Oktober 1889 einer eingehenden Revision durch einen Ministerial-Kommissar unterworfen worden; hierbei wurde des erfreulichen Aufschwinges zwar Erwähnung gethan, jedoch auf den Uebelstand hingewiesen, daß die Zöglinge in zu vorgerücktem Alter in die Schule gebracht werden. In der Provinz sind nämlich noch gegen 60 taubstumme Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren vorhanden. Die Landräthe, welche die Auswahl der Zöglinge für die Freistellen haben, wählen natürlich immer die ältesten aus, und so kommt es, daß diese den sechsjährigen Kurfsus nicht durchmachen können. Jetzt sollen für ältere Zöglinge Anstalten eingerichtet werden, und man will, da Raum in beiden Anstalten nicht vorhanden ist, Neubauten ausführen, auch sollen in Schönan 2 Klassenzimmer und zugleich die längst vermissene Turnhalle erbaut werden.

— Der kommandirende General des 17. Armee-Korps General-Lieutenant Lente ist aus Berlin nach Danzig zurückgekehrt.

— Der hiesige Radfahrer-Verein hat gestern mit dem Saalfahren im Schützenhause begonnen. Der Verein besteht

nächst mit seinem nächsten Vergnügen ein Kunstfahren im Saale zu veranstalten, insbesondere soll eine Quadrille aufgeführt werden.

— In der letzten Schwurgerichtssitzung wurden der Rätcher Herrmann Deutsch und der Windmühlendächler Stanislaus Staßner vom St. aus Wudzin wegen der suchte Mord an Morde zu fünfzehn bezw. zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Verurtheilten, hat nun auf eingelegte Revision das Reichsgericht dieses Erkenntnis aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an die erste Instanz verwiesen.

— Von einem Hause der Marienwerderstraße Nr. 47 ist heute Mittag eine mehrere Centner schwere Schneekugel auf den Bürgersteig hernieder, als eben zwei Herren vorbeigegangen waren; ein kleiner Knabe wurde von einem Theile des Schnees getroffen, zum Glück aber nicht verletzt. Dieser Vorfall mahnt von Neuem, die gefährlichen überhängenden Schnees- und Eismassen von den Dächern zu entfernen.

— Herr Oberlandesgerichts-Präsident Breithaupt in Kumburg, der von 1867 bis 1874 Präsident des Appellationsgerichtes in Marienwerder war, feierte am Sonnabend sein sechzigjähriges Dienstjubiläum.

— Der Regierungsbaumeister Peters zu Strassburg ist dem Kreisbauinspektor Baurath Heinrich in Mogilno und der Landmesser Vater in Boun der Regierung zu Bromberg als Kataster-Landmesser überwiesen worden.

— Nach abgelegter Prüfung haben das Zeugnis zur Bewältigung einer Hypothek erhalten die Ärzte Dr. Finger in Dt. Krone, Dr. Taubner in Neustadt, Dr. Engelien in Vortenstein, Dr. Rebusch in Allenstein, Dr. Leibholz in Telpsburg und Dr. Porck in Heilsberg.

— Dem Ackerwirth Seiler in Wilhelmswalde bei Jaroschin ist aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsk-Medaille verliehen worden.

[Militärisches.] v. Wernsdorff, Sel. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 73, von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Arbeiter-Abtheilung in Königsberg entbunden. v. Groeben, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 33, zur Dienstleistung bei der Arbeiter-Abtheilung in Königsberg kommandirt. v. Ebel, Major vom Generalstabe der Kommandantur von Posen, als Vize-Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 15, Hoffmeister, Major vom Generalstabe der 10. Div., zum Generalstabe der Kommandantur von Posen versetzt. Neuter, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 54, dem Regt. unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt und zur Dienstleistung bei dem Nebene-Stat des Großen Generalstabes kommandirt. Seibenbürger, Hauptmann von demselben Regt., zum Komp. Chef ernannt. Krüger, Sec. Lt. von demselben Regiment, zum Pr. Lt. befördert. v. Seecking, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 141, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. Frhr. v. Dungen, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptmann und Komp. Chef. befördert. v. Schnerb, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 22, in das Inf. Regt. Nr. 141 versetzt. Stavenhagen, Sekonde-Lieutenant vom Jäger-Bataillon Nr. 9, in das Inf. Regt. Nr. 141 versetzt. Straube, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Gren. Regt. Nr. 3, dem Regt. unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. Grawow, Hauptmann und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 66, in das Gren. Regt. Nr. 3 versetzt. Wundsch, Hauptmann und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 45, dem Regt. unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. Sirven, Pr. Lt. von dem. Regt., zum Hauptmann und Komp. Chef. befördert. Fernow, Pr. Lt. a la suite des Gren. Regts. Nr. 1, unter Beförderung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Radetten-Anstalt, in das Inf. Regt. Nr. 112 einrückt. Pflerdt, Hauptmann und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 129, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggreg. zum Inf. Regt. Nr. 64 versetzt. v. Hertell, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 129, unter Entbindung von dem Kommando als Insp. Offizier bei der Kriegsschule in Hannover, zum Hauptmann und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent, Kathias, Sel. Lt. von dem. Regt., zum Pr. Lt. befördert. v. Horn, Hauptmann und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 44, dem Regt., unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. Heflig, Hauptmann a la suite des Inf. Regts. Nr. 116 und Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Eutin, als Comp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 44 versetzt. Jahn, Hauptmann und Plazmajor in Hannover, kommandirt zur Dienstleistung bei der Eisenbahnabtheilung des Großen Generalstabes. Schnease, Hauptmann a la suite des Gren. Regts. Nr. 5 und Vorstand der Arbeiter-Abtheilung in Königsberg, der Charakter als Major verliehen. Adernann, Hauptmann vom Inf. Regt. Nr. 18, kommandirt als Adjut. bei dem Gen. Kommando des XI. Armeekorps, zum überzähligen Major befördert. Ludz, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 43, kommandirt bei dem Proviantamt, zum überzähligen Hauptmann befördert. Frhr. Hilker v. Gaertringen, Major vom Inf. Regt. Nr. 8, kommandirt als Adjutant bei dem General-Kommando des XVII. Armeekorps, ein Patent seiner Charge verliehen. Hoyer, Rittm. und Eskad. Chef vom Man. Regt. Nr. 8, als Comp. Chef in das Magdeburger Train Bat. Nr. 3, v. Denis, Pr. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 3, unter Beförderung zum Rittm. und Esk. Chef in das Man. Regt. Nr. 8 versetzt. v. Franzenberg und Ludwigsdorf, Sel. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 3, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Prinz von Schnaich-Carolath, Pr. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 5, als Adjut. zur 2. Feld-Art. Brig. kommandirt. Richter, Sel. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 56, unter Beförderung zum Pr. Lt. und unter Beförderung in seinem Kommando bei einer Militär-Intendantur, in das Feld-Art. Regt. Nr. 5 versetzt. v. Brillwich, Sel. Lt. vom Man. Regt. Nr. 3, in das Man. Regt. Nr. 12 versetzt.

Y Briefen. 28. Januar. Wie seiner Zeit berichtet, wurde der Besitzer Rausch aus Nowosibirsk arg bescholten. Unserer thätigen Hilfe ist es nun auch in diesem Falle gelungen, den Diebstahl zu machen. Dieser, ein Briefener Kind, traf, nachdem er über acht Jahre andwärts gewesen war, unvermuthet hier wieder ein und begab sich direkt zu einem Kleiderhändler. Nachdem er sich einen neuen Anzug angeeignet hatte, gab er vor, er wolle nur seinen Vater holen, damit er den Anzug bezahle, und entfernte sich. Da er garnicht wieder kam, so schickte man nach ihm, und da stellte sich heraus, daß der sonderbare Sohn garnicht nach Hause gekommen, sondern schnurstracks nach R. gegangen war und dort, wie bereits erzählt, den Diebstahl ausgeführt hat. Nach der That begab er sich hierher, wo man ihn in einer Kneipe faßte.

Thorn. 28. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Schreiben des Herrn Ertzen Bürgermeisters v. Wender mitgetheilt, nach welchem derselbe die Veräußerung seiner Wohl zum Ersten Bürgermeister in Bredlau innerhalb 4 Wochen erwartet und um Entlassung aus dem städtischen Dienste zum 1. April d. Js. bittet. Die Versammlung wählte die Herren Kaufleute Rittler, Richter und Schirmer und Zimmermeister Engelhardt zu unbesoldeten Stadträthen auf weitere 6 Jahre wieder. Zur schleunigen Befestigung der Schneek- und Eismassen von den Straßen und Plätzen der Stadt wurden 3000 Mk. bewilligt. Endlich wurde mitgetheilt, daß der Justizminister jetzt die Freigabe der Amtsgewalt über die Rathhäuser und die Erbauung eines neuen Amtsgewaltshauses auf dem Grabenterrain neben dem Landgericht genehmigt hat. Die Stadt giebt einen Bauplatz im Werthe von 15 000 Mk. und einen Zuschuß von 45 000 Mk. zu den Baukosten. Die Versammlung genehmigte einen Antrag des Magistrats, daß schon jetzt ein Projekt zum Ausbau des Rathhauses entworfen werde.

Nachdem die Minister der öffentlichen Arbeiten und für Landwirtschaft angeordnet haben, daß die allgemeine Verfügung über die Strom- und Schiffahrts-Polizeiverwaltungen auch für das laufende Jahr in Kraft bleiben soll, ist der Regierungsbaumeister May hiesigst dem Oberpräsidenten zum Vorstand der Eiswachtstation für Thorn und die Thorer Niederung zum Zweck

der Bekämpfung und Abwendung der Hochwasser- und Eisgangsgefahren ernannt worden.

O Aus dem Kreise Strassburg, 28. Januar. Der Geburtstag unsees Kaisers wurde in würdiger Weise allorts gefeiert. Erfreulich war es, daß selbst rein polnische Dörfer die Feierlichkeiten für sich bereitwillig angeschlossen, der Schußfeier ein Nachfeier mit Bewirthung der Kinder und Erlösung der Schulen anzuschließen. Die Kinder bedauerten es allgemein, daß der reichhaltige Winter sie hinderte, mit Baldschmuck ihre Schule auszuräumen. Bedauerlich erschien es, daß die Grenzaufsicherer im gewöhnlich ihren Dienst verrichten mußten, ohne daß der Kaisergeburtstag den alten, gedienten Soldaten irgend eine Abwechslung bot. Freilich darf auch an solchen besonderen Tagen die Grenze nicht unbeaufsichtigt bleiben. Doch wäre es vielleicht möglich, den Beamten Erleichterungen zu verschaffen, wie sie auch der Postbote am Kaisergeburtstag hat. In manchen Dörfern vertreten doch nur der Lehrer, der Gendarm und die Grenzaufsicherer den Beamtenstand, und da würde es bei der Bevölkerung die Würde des Tages erhöhen, wenn diese Beamten der Feier in angemessener Weise Ausdruck geben könnten.

Niesenburg, 28. Januar. Dieser Tage wurde der Aemter-Müller aus Baldathen, welcher den Mühlbesitzer Herrn G. mit einem Steine am Kopfe schwer verwundete, und der Fischerstecher Rarkut, welcher den Zimmerpolier H. in einer Schlägerei nach dem Halle der Zimmerleute durch einen Messerstich verwundete, von der Strafammer in Niesenburg zu je einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Beide mußten ihre Strafe sofort ansetzen.

Netze, 28. Januar. Der auf dem Transport in der Stadt entsprungene Zuchthändler ist wieder eingekerkert und heute in das hiesige Zuchthaus abgeführt worden.

Schlochau, 27. Januar. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde beschlossen, die Restauration im Waldchen dem Oberkellner Herrn Freudenthal aus Neujettin für 1800 Mark jährlich zu verpachten.

Wespa, 27. Januar. Unsere Zuckerfabrik, welche infolge des Frostes und Schneewettes mit der Verarbeitung von Rüben im Rückzuge geblieben ist, wird den Betrieb erst in 2 Wochen beenden können.

Danzig, 28. Januar. Der Landrath des Kreises Danziger Niederung hat eine Verfügung erlassen, in welcher er die Disziplin- und Ortsbehörden ersucht, in den an ihn gerichteten Schreiben alle ab erlassigen Worte wegzulassen. Es können hier nach Höflichkeitssache, wie „gehorsamst“, „ergebenst“, „gefälligst“, vollständig weggelassen. Es werden dann einige Winke gegeben, das Schreiben einfacher und kürzer zu gestalten.

Poland, 27. Januar. Gestern Nachmittag fiel die einzige 1 1/2-jährige Tochter des Brauereiers Kahl, als sie wenige Minuten in der Küche unbeaufsichtigt geblieben war, in einen mit nur wenig Wasser angefüllten Wassereimer und fand dabei ihren Tod.

Osternode, 28. Januar. Die Hofmann'sche Theatergesellschaft giebt zur Zeit hier Vorstellungen, und da die Leistungen recht gut sind, ist der Besuch sehr reg.

Osternode, 28. Januar. Zwischen den Herren Schuhmachermeister Kohl (nicht, wie es neulich hieß, Kohl) und Schneidermeister (nicht Schmiedemeister) Ridel hat für die Stadtverordnetenwahl eine Stichelei stattgefunden.

Soldau, 28. Januar. Vorgestern früh ging der Reidenburger Zug von hier mit zwei Lokomotiven ab. Bei R. Salsau, wo das Geleise eine bedeutende Steigung hat, war der Schen in solchen Massen herniedergerollt, daß die Maschinen nur langsam fortzukommen konnten. Kurz vor dem Höhepunkt setzte die vordere Maschine aus und blieb stehen, so daß der Zug nicht weiter konnte. Weder die von Allenstein noch die von hier abgelaufenen Lokomotiven konnten helfen, und man mußte sich damit begnügen, die einzelnen Wagen aus dem Schnee hier zu schaffen. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen; aber die Streck ist bis heute gesperrt; morgen wird der erste Zug abgehen.

Soldau, 28. Januar. Ein recht achtbares Schreiben ist von einem Unteroffizier des hiesigen Bezirks-Kommandos ausgeführt worden. Derselbe hat nämlich ohne je ein Hülsen von Luge oder Brille auf eine Postkarte zwei Gedichte von Schiller: „Das Lied von der Glocke“ und „Der Ring des Poltates“ geschrieben. Durch die Lupe ist jedes der 2613 Worte gut lesbar.

Königsberg, 28. Januar. Kürzlich starb im Zuchthaus zu Zinberg der frühere Kaufmann Dorez, der in der Französischen Straße ein gut gehendes Geschäft besaß. Er soll auf dem Todtenbett das Geständnis abgelegt haben, daß er den Konditor Schüb, dessen Leiche vor länger als 10 Jahren in dem Schloßthor gefunden wurde, durch Erröthen getödtet habe. Die öffentliche Meinung bezichtigte von Anfang an den Robert der Thäter, denn nur er allein hatte Vortheil an dem Tode des Schüb, der ihm kein nicht unbedeutendes Vermögen vermachte hatte, indessen ließ sich der Nachweis seiner Schuld nicht erbringen. Später brachten andere ungeschickte Handlungen K. ins Zuchthaus, welches er lebend nicht verlassen sollte. Robert hinterläßt ein Vermögen von etwa 600 000 Mk., das seinen Schwestern, einer Armen Erzieherin und der Frau eines bemittelten Kaufmanns, zufällt.

Königsberg, 28. Januar. Im Handarbeitsunter-richt werden gegenwärtig in zwei Schulen von 11 Lehrern 280 Schüler in 16 Abtheilungen unterrichtet. Doch damit ist dem Bedürfnis noch lange nicht genügt. Mehr als die doppelte Anzahl der zum Eintritt in die Schule angenommenen Knaben mußte zurückgewiesen werden. Die Kosten der Einrichtung und anfänglicher Unterhaltung wurden aus freiwilligen Gaben hiesiger bemittelter Bürger bestritten; für die weitere Unterhaltung sorgt der Verein für erziehl. Knabenhandarbeit. Von den Schülern gehören 40 den höheren Schulen an, sie zahlen monatlich 1 Mk. Schulgeld. Die Schüler der niederen Schulen genießen freien Unterricht. Die sehr die Behörden die neuen Bestimmungen unterstützen, geht daraus hervor, daß der Unterrichtsminister dem Verein 500 Mk. überwiesen hat. Bei Alt und Jung hat sich dieser Unterrichtsbezirk schon viele Freunde erworben. Die höchsten Beamten und die angesehensten Bürger schicken ihre Söhne dorthin, denn Niemand kann sich heute mehr der Ansicht verschließen, daß praktischer Sinn und gewisse Handgeschicklichkeit jeder Mensch fürs Leben braucht. Für die nächste Zeit ist die Einführung der Holzschneiderei in den Lehrplan in Aussicht genommen. Gegenwärtig werden hierin zehn Lehrer von einem hiesigen Bildhauer unterwiesen.

Am Sonntag haben die Herren Regierongs- und Bauamt Rathsknecht und Wasserbau-Inspektor Baurath Schlichting in Gemeinschaft mit einem Major und einem Hauptmann des hiesigen Pionier-Bataillons die Remel, Kuß und Gilge behufs späterer Benahme von Eispflegungen bereitet.

Gestern Abend erschoß sich auf dem Philosophendamm ein anständig gekleideter junger Mann von etwa 20 Jahren; man fand bei ihm auf den Namen Robert Förster lautende Visitenkarte. Dem Schneekru in Ht der Schneidemeister Schiller aus Liebstadt zum Opfer gefallen; Sch. wurde gestern von der Polizei beauftragt, einen Gefangenen nach Wormditt zu bringen. Nachdem er sich seines Auftrags entledigt und gesund und frisch seinen Rückmarsch angetreten hatte, wurde er unterwegs von dem Schneesturm überrascht, und man fand den Vermissten als Leiche bei dem Gute Carneyen.

Bromberg, 28. Januar. Der berüchtigte Einbrecher Garonski von hier, der in Kronthal eine 15-jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte und im Vorjahre aus der Strafanstalt in der wegeren Weise entwichen, später aber in einem Nachbarstädtchen wieder ergriffen worden war, hat am Sonntag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Posen, 28. Januar. Die der "Dendobonit" aus sicherster Quelle mittheilt, denkt der Militärpfarrer Dr. v. Rieck-
kowski in Danzig gar nicht daran, die schwierige und verantwortungsvolle Stellung des Erzbischofs in Posen anzunehmen.

Posen, 28. Januar. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte dem Magistrat 3000 Mk. zu den Vorbereitungen gegen eine mögliche Hochfluth der Warthe. Zugleich beschloss die Versammlung, an den Oberpräsidenten und den kommandirenden General das Ersuchen zu richten, die Eis-
sprengungen auf dem ganzen Warthelaufe bis zur Mündung in die Oder durchzuführen zu lassen, da eine drückende Freilegung des Stromes für den schnellen Wasserabzug wirkungslos sein würde. Eine am Montag aus Glogau hier eingetroffene Pionierabtheilung von 1 Hauptmann, 4 Leutenants und 120 Mann hat heute mit den Eisarbeiten unterhalb der großen Festungsschleuse begonnen. Der neuliche — auch im „Geselligen“ mitgetheilte — Beschluß des Vereins Posener Hausbesitzer, den Kaiser zu bitten, die Warthe-
eindeichungs-Angelegenheit beschleunigen zu lassen, wurde von der Versammlung „bedauert“. Die Vorbereitungen zur Warthe-
eindeichung seien von dem Herrn Oberpräsidenten, trotz der un-
endlichen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, mit größtem Eifer und außerordentlicher Umsicht gefördert worden. Die nunmehr vollendeten Vorbereitungen werden mit einem ausführlichen Bericht in diesen Tagen dem Ministerium überandt werden. Wegen einer möglichen Ueberschwemmung der Stadt Posen im nächsten Frühjahr hat der Magistrat schon jetzt alle erdenklichen Vorbereitungen getroffen und größtentheils vollendet. — Der zum Direktor der hiesigen Knaben-Mittelschule gewählte Gymnasiallehrer Dr. Hartmann aus Insterburg hat die Wahl nachträglich abgelehnt.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung.

Für die große landwirthschaftliche Ausstellung, welche der Central-Verein Westpreussischer Landwirthe plant, wird auch eine rege Betheiligung seitens der Verfertiger landwirth-
schaftlicher Geräthe und Maschinen aller Art erwartet, wie zugleich gehofft wird, daß ebenso andere Fabrikanten, welche Maschinen und Geräthe verfertigen, die zu der Landwirthschaft, dem Haushalte, dem Gartenbau u. s. w. in Beziehung stehen, sich zu einer Besichtigung der Ausstellung entschließen werden. Auf diese Weise würde sich dieselbe bis zu einem gewissen Grade zu einer Industrieausstellung gestalten. Für die beste Kollektiv-Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen soll eine goldene Vereinsmedaille, für die nächst-
beste Kollektion eine silberne Staatsmedaille als Ehren-
preise ausgeworfen werden. Außerdem stehen dem Preis-
gericht noch Vereinsmedaillen und Ehrendiplome zur Ver-
fügung. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß das Komitee auch eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Pro-
dukten, Dünger- und Futtermitteln des Handels ver-
anstaltet, zu deren Besichtigung namentlich auch die Fabrikanten solcher Stoffe und Händler eingeladen werden; auch für die in dieser Abtheilung ausgestellten Gegenstände sind Ehrenpreise ausgeworfen.

Es wird mithin auf der Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung kein Zweig der Landwirthschaft unvertreten sein. Die Anmeldungen müssen bis zum 1. März d. Js. bei dem Generalsekretär des Vereins, Herrn Dekonomierath Dr. Demter zu Danzig, erfolgen.

Landwirthschaftlicher Verein Jungen-Zappeln.

Die Sitzung am 24. d. Mts. in Schwob wurde von Herrn Rahn mit einer zündenden Rede, die mit einem dreifachen Hoch auf unseren jugendlichen Kaiser schloß, eröffnet. Hierauf trat die Versammlung der Petition gegen die Aufhebung der Viehsperre bei, auch erklärte sich die Versammlung gegen die Herabsetzung der landwirthschaftlichen Bülle.

Im Anschluß hieran schilderte Rahn die Forschungen des Professors Wagner über Wiesen, er habe Versuche nach dessen System gemacht, sei über die glänzenden Erfolge überrascht und erjähre die Mitglieder, selbst einige Versuche im Kleinen anzustellen und die Wiesen (einen Morgen mit 4 Centner Kainit und 4 Centner Thomaspflaster) zu düngen. Jeder werde staunen, welche üppiges, süßes Gras diese Düngung erzeuge; Chilisalpeter sei nicht nachhaltig, er sei ein Unzudünger. Herms werde nur durch Schweinedünger vertrieben; das Fohlenweiden auf Hermswiesen helfe nichts. Sodann warnte Rahn vor ungutem Kompost. Herr Böhmfeld schilderte das Verfahren des Befahrens seiner Wiese mit Sand. Darauf sprach derselbe über die Errichtung der Stationen und stellte den Antrag, die Prämien der Verbesserung der Stiere solle die Kasse übernehmen. Der Antrag wurde insofern angenommen, daß der Antragsteller die ausstehenden Deckgelder beschaffe und der Aufsichtsrath den Stationen von den Deckgeldern der Nichtmitglieder die Prämien bezahlen soll. Die Herren Wichter-Jungen, Neulipp-Schönau, v. Grabow-Sk. Neuguth, Werner und Schwanh. K. Zappeln wollen Stationen übernehmen. Herr Direktor Ruhnke aus Marienburg wird in der Februar-Sitzung einen Vortrag über Buchführung halten. Herr Rahn wurde dann als Vertreter des Vereins für die Verwal-
tungs-raths-Sitzung des Centralvereins gewählt.

Verchiedenes.

Während am Mittel- und Oberrhein eine Eis- oder Hochwassergefahr nicht mehr besteht, ist die Lage am Niederrhein eine kritischere. Das Moselsis und das Eis vom Mittelrhein hat sich, da in Holland das Eis noch fest steht, stromaufwärts ab Emmerich angehoben. Das Wasser

ist in Folge dessen dort überall stark im Steigen. Huisbergen, Warbehen, Griethausen, Düsseldorf sind überschwemmt.

Fürst Bischoff hat vor mehreren Jahren in einer Reichstagsrede von Gladstone als seinen „Kollegen“ gesprochen. Als er von einem seiner Gäste neulich über die Ursache dieser Bezeichnung befragt wurde, sagte er: „Nun allerdings sind Gladstone und ich Kollegen. Wir sind beide Holzhaare — Gladstone in seinem Garten, ich in meinem Walde.“

Nach den letzten Nachrichten über die Explosion in den der Firma Fricks & Co. gehörigen Kohlengruben (10 Meilen von Mount Pleasant) sind bisher 60 Beichen aufgefunden worden. Man befürchtet aber, daß noch etwa 70 andere Arbeiter bei der Explosion in den Gruben das Leben eingebüßt haben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Eine junge Engländerin, welche kürzlich in Berlin mit Koch'scher Pflanze geimpft worden war, ist in Cannes (Südfrankreich) an Blutvergiftung verstorben.

Prinz Georg Radziwill, bisher Premierleutnant im Regiment der Garde du Corps und ältester Sohn des General-Adjutanten Fürstlichen Anton Radziwill, hat aus finanziellen Gründen seinen Abschied genommen. Es war dem Prinzen nicht möglich, mit den Einkünften, die seine Gemahlin, geborene Prinzessin Branica, aus dem ihr später zufallenden Erbtheil von 60 Millionen Francs bezog, und den sehr reichlichen Mitteln, die ihm sein Vater gewährte, auszukommen. Die luxuriöse Haushaltung, welche das prinzipale Paar führte, hat die ungeheuren Summen nicht verschlungen, auch nicht der Luxus in Pferden und Kutschen, sowie das Interesse am Sport. Es ist vielmehr lediglich das Spiel gewesen, welches fabelhafte Summen verschlungen und alle Hilfsquellen erschöpft hat.

In Sachen des gefälschten Lutherbuches theilt der „Westf. Merkur“ mit, daß der in Haft befindliche Graveur Herr das Geständniß abgelegt hat, er habe das ganze Lutherbuch angefertigt. Er habe früher schon „Alterthümer“ angefertigt und damit gute Geschäfte gemacht.

Vor etwa drei Jahren erregte es in Spandau heftiges Aufsehen, daß zwei Gymnasten, die Söhne des Hauptmanns R. und des Zeug-Beientants v. B., als Einbrecher entlarvt wurden. Beide waren in das Bureau einer königlichen Fabrik eingedrungen und hatten eine größere Summe Geldes gestohlen, die sie für den Segelsport verwendeten, dem sie leidenschaftlich oblagen. Während ein Aufseher ungeschickt in dem Verachte stand, der Dieb zu sein, befestigte der junge M. bei einem Segelmacher ein leidendes Segel, unbekümmert um den geforderten hohen Preis. Durch den Umstand, daß der Segelmacher dem Hauptmann R. im Vorbeigehen mittheilte, das von seinem Sohne bestellte Segel sei fertig, kam die Geschichte an den Tag. Der Hauptmann wollte seinen Sohn — der in nächster Zeit als Fähnrich beim Regiment eintreten sollte — im ersten Horn erschließen, die Mutter verbarag aber den Sohn, und der Vater ging zur Polizei und erstattete Anzeige. Der junge R. wurde zu einem Jahre, der junge v. B. zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Väter ließen sich vernehmen. Während sein Sohn die Strafe verbüßte, ist Hauptmann R. aus Gram über seinen ungerathenen Sprößling gestorben. Der junge v. B. ist ein ordentlicher Mensch geworden, R. dagegen ist auf der abschüssigen Bahn des Verbrechens ge-
stieben. Er ist wegen mehrerer Einbrüche in Fischläden, die er mit einigen Mitschuldigen ausgeführt hat, schon mit einer zweiten längeren, inzwischen ebenfalls verbüßten Gefängnißstrafe belegt worden und jetzt befindet er sich wieder in Untersuchung, weil er sich einer Diebsbande angeschlossen und mit dieser eine Baubude erbrochen hat.

Beim Naturdoktor Pfarrrer Kneipp.

Frau Regine Friedländer, die Wittme des Wiener Schriftstellers, war, nachdem sie wegen ihrer Schlaflosigkeit Professor Charcot in Paris konsultirt hatte, auf die Idee gekommen, von Paris nach Würzburg zu gehen und auch den Rath des Pfarrrers Kneipp einzuholen. Im „Wiener Tgl.“ beschreibt sie ihre Erlebnisse im Sprechzimmer Kneipp's: „Allmählig kamen die Patienten, von denen sich etwa zweihundert jetzt noch in Würzburg befinden. Ich erfuhr förmlich, als ich fortwährend nur Männer eintreten sah und konnte mir nicht gut vorstellen, wie denn eine solche Massenkonkultation vor sich gehen sollte. Endlich schlug es 1 Uhr. Ich war mit achtzehn Männern allein! Da ertönten im Vorzimmer Schritte und es erschien Pfarrrer Kneipp. Er setzte sich an die Längsseite des Tisches, ihm zur Seite zwei junge Männer, welche als seine Sekretäre zu fungiren schienen und die Verordnungen schrieben, welche der Pfarrrer ihnen diktirte. Als einziges weibliches Wesen, welches sich im Zimmer befand, mußte ich ihm sofort aufstehen. Mit rascher Geberde winkte er mich an den Tisch heran. Ich zitterte. Was wird er mich vor all den Anwesenden des starken Geschlechts fragen, was werde ich hören müssen? Ich räufte mich mit Antworten aller Art und dachte bei mir: nur nicht verblüffen lassen. „Na, was haben Sie denn?“ frug mich der Pfarrrer, indem er mich vor seinem Tische sitzen ließ. Ich beugte mich zu ihm herab und antwortete, daß ich an Schlaflosigkeit leide und daher seit Jahren gezwungen sei, zum Cyloral meine Zuflucht zu nehmen. Dieses Heilmittel schien den Befehl des hochwürdigsten Arztes nicht zu finden, denn er rang die Hände und rief: „Vom Cyloral kriegen Sie ja keinen Schlaf, das ist ja nur Betäubung und betäuben thut man ja mit einmal ein Noß oder einen Ochsen!“ Und als ich antwortete, daß ich schon alle erdenklichen Mittel angewandt und mir nichts geholfen habe, unterbrach er mich entsetzt, ohne mich weiter einer Frage zu würdigen und wandte sich an den zur rechten Seite stehenden Sekretär: „Schreiben Sie: Zweimal wöchentlich den spanischen Mantel, zweimal ein Halbbad und zweimal Ganz-
wäscher vom Bett aus.“ Ich athmete auf, so leichten Kaufes davon gekommen zu sein, zumal aber der gefährlichsten eingehenden Untersuchungen vor all' der gaffenden Mannerwelt und der peinlichen Verlesung meines weiblichen Geschlechts entronnen zu sein. Aber noch im letzten Augenblicke ereilte mich ganz unerwartet das

Berhängniß. Während der jugendliche Assistent des Pfarrrer unter lautloser Stille des Auditoriums die mir bereiteten spanischen Mantel und Begleitungen zu Papier brachte, ließ plötzlich mein Nachbar zur Linken die inhaltschweren Worte vernehmen: „Sie ist zu dick!“ Allmächtiger Gott, dachte ich, wie komme ich zu dieser Insulte? Mein Nachbar war offenbar der Arzt von Würzburg, der meine Schlaflosigkeit und meine Herabkimmungen von meiner mangelhaften Laille ableitete und sich berufen fühlte, dem von meinem Chloralgenuße noch immer bedrückten Pfarrrer zu Hilfe zu kommen. „Na, freilich“, erwiderte dieser, „ist sie zu dick, aber der spanische Mantel wird das Alles schon wegbringen. Adies!“ Vernichtet ob dieser zweiten lieblosen Beurtheilung meines äußeren Menschen, schickte ich mich an, das Total zu verlassen, und raffte mich noch zur Frage auf, was ich für meine Konsultation zu Gunsten der Kirche zu erlegen hätte. Der hochwürdige Herr mußerte mich noch einmal und erwiderte: „Na, arm sein Sie mit, so zahlen Sie halt eine Mark, die Armen zahlen gar nicht.“

Neuestes. (F. D.)

Berlin, 29. Januar. Beim Verlassen des Abgeordnetenhauses kürzte der Abg. Windthorst gestern Abend einige Stufen herab und zog sich mehrere Haut-
abrisse zu, besonders im Gesichte. Der Kultusminister machte Eilmuschläge. Der herbeigerufene Arzt legte einen Verband an, worauf Windthorst in einer Drohsche heimgebracht wurde. Die Nacht verlief gut und fieberfrei.

Der offizielle russische „Invalide“ meldet die Vermehrung zweier Kavalleriecadres um eine Abtheilung. Berlin, 29. Januar. Die sozialdemokratische Partei beschloß gestern Abend bei starker Betheiligung der Genossen: sie wollen den Feiertag auf den ersten Sonntag im Mai verlegen. Der Aufruf mit Begründung soll folgen.

Die Volksschulkommission lehnte den Entwurf, betr. Entnahme von je zehn Millionen für 1890/91 und 1891/92 ab.

Reichstag, 29. Januar. Zur Verathung steht der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung.

Abg. Münch regt Verbesserungen auf dem Gebiete der Nachnahmesendungen an. Die deutsche Post habe bis jetzt durch Pünktlichkeit Weltrenuf erlangt, schreibe sie aber auf jenem Wege fort, so werde sie den Ruf bald verlieren. Direktor Fischer vom Reichspostamt erklärt die Vorwürfe gegen Posthilfsstellen und Landbriefbestellung für unbegründet. Die Landbrieflieferung habe die Einrichtung der Posthilfsstellen jedenfalls als wünschthige Sache empfunden. Graf Wehr findet die Postgelder auf dem Lande zu hoch.

London, 29. Januar. Nach den letzten Nachrichten besetzen die Aufständischen in Chile Bisagua und Coquimbo. In Laferena fand ein Zusammenstoß zwischen Aufständischen und Regierungstruppen statt, wobei die Aufständischen unterlagen. Nach Meldungen aus Caslas glugen zwei englische Panzerschiffe nach dem Süden ab.

Berlin, 29. Januar. (L. Dep.) Russische Rubel 236,95.

Berliner Cours-Bericht vom 28. Januar.
Deutsche Reichs-Anl. 4 1/2% 106,80 bz. G. Deutsche Reichs-An-
3 1/2% 98,20 bz. Deutsche Renten-Anl. 3 1/2% 88,90 bz. B.
Preussische Consol. Anleihe 4% 106,10 G. Preuss. Consol.-
3 1/2% 98,40 bz. Preussische Int.-Sch. 3% 86,80 bz. G. Staats-
Anl. 4% 102,00 G. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 99,90 G.
Preussische Provinz. Oblig. 3 1/2% 95,00 G. Preussische
Landbriefe 3 1/2% 97,00 bz. G. Pommerische Landbriefe 3 1/2%
97,50 G. Polensche Landbriefe 4% 101,60 G. Westpreuss.
Ritterchaft 3 1/2% 97,00 bz. G. Preussische Rentenbriefe 4%
103,00 G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 172,00 G.
Danziger Hyp.-Landbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Land-
briefe 3 1/2% — G.

Berlin, 28. Januar. Spiritus-Bericht. Spiritus un-
versteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 69,8 bez.,
do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 50,3
bez., Januar 49,8—50,5—50,4 bez., Jan.-Febr. 49—49,3 bez.,
April-Mai 49,2—49,7 bez., Mai-Juni 49,2—49,7 bez.,
Juni-Juli 49,6—50 bez., Juli-Aug. 49,9—50,2 bez., Aug.-Sept.
49,6—50 bez., Sept.-Okt. 46,9—47,2 bez., Gefährdigt 40,00
Liter. Preis 50,4 Mk.

Für Spiritus zeigte sich starke Deckungsfrage per Januar, welcher Abgeber nur wenig gegenüberstanden, so daß die Preise sich um 1 Mk. erhöhten. Das Geschäft war sehr erregt, der An-
satz aber nur mäßig. Der Frühjahrstermin zog um 0,50 Mk. an.

Danzig, 29. Januar. Getreidebörse. (L. D. v. Ray Durdag.)
Weizen loco unvert., 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig
Inland. 172 Mk., hellbunt Inland. Mk. 185—186, hochbunt
Inland. Mk. —, Fernmit April-Mai 126 1/2, zum Trans-
Wart 146,50 per Juni-Juli 126 1/2, a. Trans. Mk. 148,00.
Kornen loco unvert., Inland. Mk. 156—162, russ. und pol-
nischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120 1/2, a
Transit Markt 116,00, per Juni-Juli 120 1/2, zum Transit
Mk. 116,00.

Werte: gr. loco Inl. Mk. —, ll. loco Inl. Mk. 135.
Safert: loco Inl. Mk. —.
Erbsen: loco Inlandisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 1000 Liter 3/4 Kontingent. Markt 66,00
nichtkontingent. Mk. 46,50.

Königsberg, 29. Januar 1891. Spiritusbericht. (Tele-
graphische Dep. von Portarius & Brothe, Getreide-, Spiritus- u
Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 3/4 loco Kontingent-
Mk. 67,50 Brief, Mk. 67,10 Geld, nichtkontingent Mk. 47,75
Brief, Mk. 47,30 Geld, Mk. 47,30 bez.

Bekanntmachung.

Ein Bureaugehilfe mit guter Hand-
schrift, der selbstständig zu protokollieren
versteht, auch die Registratur führen
kann, findet im hiesigen Magistrats-
reau von sofort Beschäftigung. Gehalt
600 Mark jährlich. Geeignete Bewerber
wollen sich schleunigst bei mir melden.
Straßburg, 27. Januar 1891.
W. S. Katz, Bürgermeister.

In meiner Tuch- und Manufaktur-
warenen-Handlung findet per 1. Februar
er. ein gewandter, selbstständiger [1879
Verkäufer

bei hohem Salair Stellung. Kenntniß
der polnischen Sprache erwünscht. Mel-
dungen mit Zeugnisabschriften erbeten.
E. L. K. Rahn, P. D. W. S.

Für mein Herren-Confections-
Geschäft suche ich per 1. März er.
einen tücht. Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, bei
hohem Gehalt. (1857)
Bernhard Pippmann, Posen.

Ein Barbiergehilfe kann sofort oder
bald eintreten bei [1897]
W. Langer, Stolz i. Pom.

Für die Abtheilungen Kleider-
stoffe und Bettzeuge suche per
15. Februar resp. 1. März er.
2 gewandte
Verkäufer

die auch das Decoriren großer
Schaufenster verstehen.

Den Offerten bitte Photo-
graphie und Zeugnisse beizufügen wie auch Angabe des
Gehalts bei vollständig freier
Station excl. Wohnung.

Leo Brückmann, Bromberg.

Ein tüchtiger
Schneidemühlenwerkführer
sofort gesucht. Offerten mit Zeugnis-
abschriften unter Nr. 1338 an die Ex-
pedition des Geselligen erbeten.

Ein ordentlicher
Bäckergeselle [1574]
(Ofenarbeiter) und ein
Lehrling

können sich melden bei
A. Jonas, Bädermeister.

Ein Klempnergeselle
sucht Beschäftigung. Zu erfragen in
der Exped. des Gesell. unter Nr. 1317.
Zwei tüchtige (1888)

Sattlergesellen
die gut polstern können, finden dauernde
Beschäftigung bei R. P. S. Sattlern.,
E. L. M.

Zwei Zieglergesellen
und einen Lehrling
sucht Walfart, Zieglermeister, Luchelstr.

Zwei Schneidemüller
welche auf Vollgatter geklirt sind, finden
auf meinen Dampfschneidemühlen sofort
Beschäftigung. E. Fabian, Luchel.

S Accorderbeiter
für die Kle- und Getreideernte gesucht
in Brandau b. Gr. Krebs.

Energetische Hofmeister
Deputat-Sattler
Deputat-Schmied
Deputat-Stellmacher
Deputat-Zimmermann
Deputat-Maurer

Deputanten u. Tagelöhner
Kuhfütterer mit Scharwerker
mehrere Pferdebejungen
werden gesucht. Gr. Peterka u. bei
Rummelsburg, Pomm. (1527)

Für Worek Brobbeln wird von
sofort wegen Tod's ein tüchtiger, eht-
licher und zuverlässiger
Kammerer

gesucht von Markt ald, Seyerswalde
p. Reichenan Dhr. (1343)

Schnitter-Gesuch.
Suche 1 Vorarbeiter 5 Mann
und 7 Frauen für sämtliche land-
wirthschaftlichen Arbeiten. (1344)
Hof Bergard bei Picher Meddenburg.
R. Bittelmann, Inspektor.

Ein tüchtiger, zweiter
Inspektor
findet Stellung. Offerten werden unt.
Nr. 1338 an die Expedition des Gesell.
erbeten.

Ein tüchtiger energetischer (1031)
Lente-Wirth

findet bei hohem Lohn und Deputat zum
1. April er. Stellung. Rönigk. Dom.
Schönfließ bei Schönebeck Westpr.

Einen verh. Wirth
der mitarbeiten muß (1228)

einen verh. Kutscher
drei verh. Pferdebedienten
sucht bei hohem Lohn zum 1. April er.
Dobrich, Rodrau bei Brandenburg.

Drei Insultente
sucht zum 1. April d. J. b. hohem Lohne
lohn und Deputat Peter Bartel,
(1362) Gr. Lubin.

Ein zuverlässiger verheiratheter
Kutscher
findet zum 1. April d. J. Stellung.
Dom. Dombrowitz bei Mogilna.

Was man predigen:
Dombau. Sonntag, den 1. Februar,
10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Herr
Pred. Gehrt.
St. Walde. Sonntag, den 1. Februar,
10 Uhr Vorm.: Dr. Pred. Diehl.
Kath. Sonntag, Sonntag, Sonntag,
10 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl:
Dr. Pred. Gehrt.

Nach Gottes unerforschlichem
Rathschluß entriß uns der un-
erbittliche Tod am 28. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr, unsere
liebe Tochter
Hedwig
im Alter von 1 Jahr 8 Mo-
naten, und am 27. d. Mts.,
8 Uhr früh, unsern lieben Sohn
Kurt
im Alter von 2 Jahren und
10 Monaten, was wir, um stille
Theilnahme bittend, tiefbetrübt
angehen.
Fürsorge: Lufowo,
den 28. Januar 1891.
Julius Lange nebst Frau,
geborene Küfner.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Berehrung bei der Beerdigung meiner
geliebten Frau, unserer theuern, unver-
gesslichen Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Frau (1816)

Clara Sommer
geb. Loefde
Insbesondere für die zahlreichen Blumen-
speenden, sprechen wir unsern innigsten,
tiefgefühltesten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Liedertafel.
Das zweite Winter-Vergnügen
bestehend in
musikalisch-theatralischen Auf-
führungen und Tanz
findet Sonnabend, den 31. Januar,
Abends 8 Uhr, im Hotel „Schwarzer
Adler“ statt.
Generalprobe Freitag, den 30. d. M.,
Abends 8 Uhr, zu der die Kinder der
Mitglieder Zutritt haben. Letztlicher
a 20 Pf. zu der zur Aufführung gelang-
enden komischen Oper „Leontine“
findet bei Herrn Fritz Ryser zu haben.
Der Vorstand.

Museum.
Das Alterthums- (archäologische)
Museum der Stadt Graudenz, Königs-
straße Nr. 5, ist den Besuchern an
jedem Sonntag nach dem Monatsfesten,
Sonnabends von 11-1 Uhr, unent-
geltlich geöffnet.
Personen, welche wünschen, es außer
Weser Zeit zu besuchen oder besondere
Sachen in demselben zu besichtigen, belieben
sich diesbezüglich zuvor an den Unterzeich-
neten zu wenden.
G. Florkowski, Conservator.
Grabenstraße Nr. 24.

Vierter Geschichtsvortrag
Freitag, den 30. Januar cr.,
5 Uhr Abends,
„Napoleon Buonaparte“. Einzelbillets
wie voriges Mal.
Zu Ehren des Königl. Regie-
rungs- und Schulrathes Herrn
Seminar-Direktors Dr. Wende
findet am Sonntag, 8. Februar,
Abends 8 Uhr, ein
Abschieds-Essen
statt. Anmeldungen werden im
„Schwarzen Adler“ entgegenge-
nommen.
Das Comité.
Im Auftrage
Dr. Anger,
Königl. Gymnasialdirektor.

Schul-Anzeige.
Unterzeichnete beabsichtigt in
Lessen

zum 1. April d. J. eine Privatschule
für Mädchen (und eventl. Knaben)
zu errichten. Familien, welche dieses
Unternehmen unterstützen u. ihre Kinder
dieser Schule anvertrauen wollen, wer-
den gebeten, sich baldigst in die bei
Herrn Apotheker **Butterlin** aus-
liegende Liste einzutragen, woselbst auch
die Bedingungen zu erfahren sind.
Laura Feyerabendt.

Eichenkranz.
Sonntag, den 1. Februar:
Großes Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet **S. Wilke.**
Dabersche Saatkartoffeln
kauft **F. Pätzmann,**
(1400) **Commerseibis.**

Ferdinand Glaubitz !! Kernfettes Hammelfleisch.
!! Southdown !! Sardinienleber-
wurst, Preßtopf, Sülze,
Corned-Beef. (5161)
5/6 Herrenstr. 5/6
an groß Fleischerei u. Wurstfabrik an detail.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung
Käber-, Schweine- und Schenkmastung empfehle ich das in
seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte **Thorley-
sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu
Diensten. Preis Mk. 1.15 für 10 Pakete. Döbige ist zu haben
bei **Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Bromberg.** [5853]

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in **Christburg**
am 5. Februar cr., **Vormittags 10 Uhr,**
die früher **Speiser'sche** Besingung **Budisch** im Substations-
termine zum Verkauf kommt. (463)

Mühlenspacht.
Die zu der Gräflich von **Dönhoff'schen** Stiftung zu **Quittainen,**
im Kreise **Pr. Holland,** gehörige, in **Quittainen** gelegene
Wassermühle
mit 2 Mahlgängen und ca. 40 Morgen pr. Acker und Wiesen soll
vom 1. Juli d. J. ab anderweit auf 12 Jahre verpachtet werden.
Zur Uebernahme ist ein Vermögen von ca. 7000 Mark erforderlich.
Pacht-Offerten mit Vermögensnachweis werden bis zum 1. April d. J.
entgegengenommen von der
Gutverwaltung zu **Quittainen.** [1352]

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider
in 16 verschiedenen Nummern von 47 bis 153 Mark,
Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampftrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen
Jandepumpen, Jandefässer, Jandevertheiler
Transportable Viehfutter-Dämpfer
Eiserne
transportable
Kochkessel
von
65 bis 400 Liter
Inhalt
von 48 bis 200
Mark,
Kochfässer
mit
Kipp-
vorrichtung
für
kleinere Besitzer
geeignet,
Mark 45,-
(2313)
Carl Beermann, Bromberg.
Preisliste auf Verlangen gratis und franko.
Koulaute Bedingungen.

Schuh- und Stiefelleisten
Faltenblöcke
Weitungsblöcke
neuester Façons, sowie
Schuhmacher-Stühle
Schuhmacher-Bretter
offen die Lederhandlung von
F. Czwiklinski.

Strohhiite
zum Waschen, Färben und Mo-
deratieren nimmt entgegen [1107]
O. Zemke,
Marienwerderstraße Nr. 53.
Schöne und elegante Neuheiten für
die Frühjahrssaison.
Ein warm und dauerhaft Gewand
erhalten alle, welche unsere schwe-
ren gediegenen Rod-, Beinkleider- und
Mantelstoffe, als: Schwarzwälder
Lebenslinge, Alpenloben, Wirtal-
loben, Kinderloben, Damenloben,
Flammengwirne, Kirsche, Damen-
Regenmantelstoffe u. dergleichen be-
ziehen. — Jedes beliebige Quantum wird
abgegeben. — Muster werden auf Verlan-
gen sofort franko zugesandt. Gebrü-
der **Vold, Tuchfabrikanten, Willin-**
gen im badischen Schwarzwalde. (489)

Streng
Die
Dampf-Wurst-Fabrik
von
H. Lyon, Danzig

empfiehlt:
Schlackwurst, Salami, Zungenwurst
Mortabella
Läcker Fettwurst, I. Pommerische
Fleischwurst,
II. Pommerische Fleischwurst
I. Leberwurst
II. bito.
Räucherfinken, Sarcischen
(Wiener), **Risp, Lucifett** etc. etc.
zu den billigsten Preisen.
Sämmtliche Aufträge werden prompt
effectuirt. (1322)

Speisezwiebeln
gebrauchte Säcke
Bastmatten
hat Preis abzugeben (1829)
H. Spak, Danzig.

Starke und leichte
Arbeitschritten
vorräthig.
A. Skalski, Stellmachermstr.,
THORN, Gerechestr. 116.
Ein Geselle
findet sofort Beschäftigung. [985]

Für Färbereibesitzer!
Appretur-Cylinder
von stark verzinnem Kupfer,
sauber gearbeitet,
Dampf-Bügelbretter
u. die dazu erforderlichen Dampfmaschinen
fertig und empfiehlt
Guttstadt Ostr.
C. Endert,
Kupferschmiedemeister.

Eine neue Wägenmaschine
ist zu verkaufen bei [1363]
Wittwe Gränberg, Lissen.
Ein gut erhaltener
Kollwagen
auf Federn, einspannig zu fahren, wird
zu kaufen gewünscht. Off. werden unt.
Nr. 1373 an die Expedition des Gef.
erbeten.

Den! 35-70 Proc. Ersparnis.
Offerte von mir erfundene, dem
Reichs-Patentamt angemeldete und als
die besten und billigsten anerkannten
Gas-Spar-Brenner.
Auf Wunsch Näheres schriftlich.
Oscar Misch, Bromberg,
(6325) **Danzigerstraße 21.**

für Studium und
Unterricht bes.
geeign. Krons.
Eisenbau. Höchste Tonfälle. Fracht-
frei auf Probe. Preisverz. franco.
Bear od. 15 bis 30 Mk. monatlich.
Berlin, Dresdenstr. 35. Friedrich
Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.
Ein noch gut erhaltenes
Pianino
mit schönem Ton, ist für einen sehr
billigen Preis zu verkaufen. Offerten
unter Nr. 962 an die Exped. des Ge-
selligen erbeten.
Schnurkäse zu 25 u. 30 Pf.
herab. schon bei **Gustav Brand.**

Kocherbsen
seltener Qualität, in einer Stunde gar
lockend, empfiehlt (963)
Philipp Reich.
Kartoffeln
zur Saat als:
Dabersche, Magnum bonum,
Imperator, sowie säckliche
Zwiebeln
werden in größeren Posten zu kaufen
gesucht, um gefällige bemusterte Offerten
bitten
Gebr. Silberstein
in **Cüstrin.**

Speise- und Fabrik-
Kartoffeln
kauft ab allen Bahn- u.
Wasser-Stationen
Wolf Tilsiter
Bromberg.

„Victor“
brauner Romane, Herrn Oberamtman
D o n n e r gebürtig, deckt gegen 15 Mk.
50 Pfg. fremde Stuten in **Gr. Thiemau.**
Bringt zum **Insterburger Markt**
am 3. Februar 50 gute (1349)

Zugochsen u. Stiere
u. treffe schon Tags vorher ein bei **Gast-**
wirth R r e m p.
Peschel, Viehhändler, Saiten.
Auf Dom. **Pr. Lante** bei **Schön-**
see stehen (1334)

20 Stück
Mastvieh
zum Verkauf. Es werden daselbst 8-10
Stück 4-5jährige gut geformte, starke
Zugochsen
zu kaufen gesucht. Offerten erbittet die
Gutverwaltung.

Eine fette Kuh
verkauft **Ratsche, Gr. Schönbrück.**
3-4 Stück frischmilchende oder
hochtragende Kühe
verkauft **Maria, RoagenhausenWpr.**
3 fette Schweine
ca. 10 Ctr., hat zu verkaufen
W. Achille, Dombrowken bei
Gottersfeld. (1342)

Verlangt von sofort oder 1. April
27000 Mark
zur ersten Stelle auf neues Haus.
Mithe 3800 Mk., Feuerl. 45 000 Mk.
Grundsteuer 2900 Mark
durch **E. Baurbiel, Dt. Eylan.**
Gut m. Milchverf. od. Butterm. z. pacht.
gef.; mit eiser. Invent. bedora. Off. a.
b. Exped. d. Gef. schleunigst u. 1390 erb.

Ein Bäcker, ohne Kinder, sucht eine
gangbare Bäckerei vom
1. October zu pachten. Offerten werden
briefflich mit Aufschrift Nr. 1266 durch
die Expedition des Gefelligen erbeten.
Pacht- oder Kaufgesuch
von 100-300 Mrg. gutem Boden, mit
gut. Gebäud., in d. Nähe e. Gymnasial-
hofs. Offerten unter **A. Z. 100**
postl. Gr. Trampfen Wpr. erbeten.
Ackerwirthschaften
verschiedener Größen,
Fischerei
sehr umfangreich,
Schmiede mit Ackerwirthsch.
(große Rundschäft),
Stellmacherei
mit Ackerwirthschaft (große Rund-
schäft), (1528)
sind von April neu zu verpachten. **Sr.**
Peterlau bei **Rummelsburg, Pomm.**
Höchst dringender Verkauf!
Lodesweg, ist eine seit 100 J. best. gr.
Bairisch-Bierbrauerei
äußerst billig schlen. zu verkaufen.
Anzahlung ca. 15,000 Mk. [1184]
O. Pietrykowski,
Thorn, Russ. Markt 255. U.

Anf keinen Fall zu übersehen
Am 19. März d. J., Vormitt.
9 Uhr, gelangt die **Grünwald'sche**
Gastwirthschaft, verbunden mit
großen Stallungen und Räumlichkeiten,
sowie Garten nebst großem Eiseller-
vor dem Amtsgericht zu **Riesenburg**
zum Zwangsverkauf. Geeignete Perso-
nen im Besitze von 3-4000 Mk. wür-
den eine sichere Brodstelle erhalten.

Gastwirthschaft
auf dem Lande zu pachten gesucht. Off.
118 postlag. **Strasburg Wpr.** (1103)
Eine Stadtmühle
gleichmäßige Wasserkraft, oberflächlich,
4 Mtr. Gefälle, Leistung jährlich 600 bis
700 Wispel, gute Wohn- und Wirth-
schaftsgebäude, ist billig zu verkaufen.
Gefl. Anfragen befördert die Expedition
des Gefelligen unter Nr. 1303.

Auf dem früher **Janz'schen**
Grundstück in **Unterberg** steht eine
100 Fuß lange, 86 Fuß breite, 11
Fuß geständerte, mit 3 Abseiten, gute
Scheune
zum Abbruch zum Verkauf. Näheres
bei **L. Jacoby, Neuenburg.**

Für Produkthändler.
In **Danzig, halbe Allee, ist des**
frühere **Jacobsohn'sche** (1355)
große Fellspeicher
mit **Trockenstube**
welcher jetzt v. der Firma **Kantze**
& **Kittler** benutzt wird, per 1.
Oktober, eventl. 1. Juli, ander-
weitig zu vermieten. Nähere Aus-
kunft ertheilt **J. Klonower jr.,**
Danzig, Heiliggeiststraße 117.

Junger Materialist
der der poln. Sprache mächtig ist und
für sich seine Leberzeit beendet hat, sucht
sofort Stellung. Offert. werd. unter
Nr. 1395 d. d. Exped. d. Gef. erbet.

Für meinen Inspektor
zuverlässig und häuslich, suche ich einen
passenden Wirkungskreis unter Leitung
des Prinzipals, eventl. als Vorwerkbe-
amter. Ansprüche zeitgemäß. Offerten
erbitte **Conrad, Administrateur, Ge-
lenfeld** bei **Augustwalde Nm.** [1399]

Für einen unverheiratheten
Gärtner
mit guten Empfehlungen, der seine Mi-
litärzeit beendet, suche Stellurg. Um
gütige Off. bittet **Hyd, Obergärtner**
in **Schönberg b. Sommerau Wpr.**

Für eine größere Bestimmung in **Pom-**
mern wird ein zuverlässiger
Rechnungsführer
zum 1. April d. J. bei 500 Mk. pro anno
Gehalt u. freier Station gef. Off. u. 1376
an d. Exped. des Gefelligen erbeten.
Für mein Materialwaaren- und
Schank-Geschäft suche von sofort einen
älteren, tüchtigen
Gehilfen.

[1398] **H. Nord.**
Materialisten placirt **J. Urban,**
Berlin, Eichendorffstr. 17.
Für mein Colonialwaaren-Geschäft
suche per sofort
einen Behering.
Adolf Deaner, Trin.
Ältere erfahrene Wirthin, ein-
fache Stubenmädchen empfiehlt von
sofort. (964)

Tüchtige, ordentliche Mädchen
sucht von sofort für die Stadt **Frau**
Lina Schäfer, Langestraße 8.
Aufwärterin gesucht **Bögenstr. 9, II.**

Aufwärterin
für den ganzen Tag oder tüchtiges
Mädchen gesucht **Kirchenstr. 15, 2 Tr.**
Ein möbl. Zimmer zu vermieten,
Markt 21, 2 Tr. (1361)
Möbl. Zimm. Markt 22, 1 Treppe.
Die von Herrn **Oberfeuerwerker**
Grotte inne gehabte
möbl. Wohnung
verfügungshalber sofort zu vermieten.
D. Wolff, Oberbergstraße 19.

In meinem Hause **Oberbergstraße 52**
ist eine Wohnung von 4 zusammen-
hängenden Zimmern, Speisekammer,
Küche und Zubehör zu vermieten
Dr. Russlowki.
Reelles Heiraths-gesuch!
Ein Besitzer Sohn, tüchtiger Land-
wirth, ev. Mitte Dreißiger Jahre, sucht
eine Lebensgefährtin. Junge Damen
oder Wittwen im Alter von 25 Jahren
bis zum gleichen Alter, mit einem Ver-
mögen von mindestens 4000 Thaler,
wollen ihre Adresse postlagernd **Wewe**
unter **N. G. 83** eintenden. [1392]
Eine braune reparirte Pferddecke
ist auf der **Chaussee** von **Graudenz** nach
Rehben verloren; abzugeben gegen Ver-
lohnung. **Glownski, Gerichtstr. 1.**
Heute 2 Blätter

Strafkammer in Graudenz.
Sitzung am 28. Januar.

1) Unter der Anklage des Hausfriedensbruchs und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt standen der Arbeiter Robert Schulmann und der Korbmacher Otto Friedrichsdorf, unter der Anklage der Körperverletzung der Besitzerin Johanna Nagurski, der Gastwirth Adolf Neubauer und der Gemeindevorsteher Jakob Nagurski, sämmtlich aus Gr. Jesewitz. Am 4. Dezember 1888 ging der Gemeindevorsteher Jakob Nagurski an dem Lokale des Gastwirths S. in Gr. Jesewitz vorüber. Da er drinnen großen Lärm hörte, begab er sich in die Gaststube und wurde sogleich von S. erschüt, kraft seines Amtes die Angeklagten Schulmann, Otto Friedrichsdorf und dessen inzwischen verstorbenen Bruder Julius Friedrichsdorf zum Verlassen der Gastwirthschaft aufzufordern, da seine, des S., Bemühungen, diese Personen zum Fortgehen zu bewegen, fruchtlos geblieben waren. Sie hatten sich nämlich in ein Nebenzimmer begeben, in welchem sich die besseren Gäste aufhielten, und allerlei Redensarten über einige dort ihr Gläschen Bier trinkende Besucher gemacht. Nagurski kam bald dem an ihn gerichteten Ersuchen nach; aber auch seine Aufforderungen blieben unbeachtet, so daß die drei Personen mit Gewalt aus dem Nebenzimmer gebracht werden mußten. Hierbei kam Otto Friedrichsdorf zu Fall und ein Fuß wurde in der Thür eingeklemmt. In dieser Noth kam ihm Schulmann, mit einem Messer bewaffnet, zu Hilfe. Nach Aussage der Angeklagten soll Schulmann seine Waffe zwischen die Thür geklemmt und den Fuß seines Freundes befreit haben; andere Personen sagen indessen aus, daß er mit dem Pfahl — denn als „Spazierpfahl“ kann man den Stützel nach der Beschreibung nicht bezeichnen — einen Schlag noch dem Gemeindevorsteher oder dem S. geführt hat, jedoch ohne zu treffen. Schließlich entfernten sich die drei vom Lokale des Gastwirths ohne Widerstand. Nun stieg in dem Gemeindevorsteher die Befürchtung auf, daß Schulmann in das Lokal zurückkehren und daß sich somit die soeben abgespielte Szene wiederholen könnte. Er sagte also zu seinem Sohne Johann Nagurski und zu dem Gastwirth Neubauer, sie möchten den Schulmann zurückbringen. Diese machten sich auch sofort auf die Verfolgung und kehrten nach kurzer Zeit, den Schulmann in ihrer Mitte, zurück. Jakob Nagurski gab jetzt den Befehl, um den Schulmann unschädlich zu machen, ihn zu binden, was auch geschah. Hierbei vergaß sich der Gemeindevorsteher soweit, daß er den Schulmann, der von seinen Armen keinen Gebrauch machen konnte, mit seinem Stocke schlug. Später wurde Schulmann nach dem Speicher des Gemeindevorstehers gebracht und bald darauf freigelassen. Schulmann behauptet nun, sowohl auf dem Transport zur Gastwirthschaft von Johann Nagurski und Neubauer mit geschickten und Zuhritten als auch während der Uebersiedlung nach der Festung des Gemeindevorstehers mißhandelt worden zu sein. Die dieses Vergehens Bezichtigten bestritten dies aber entschieden. Was den Hausfriedensbruch anbelangt, so wollen Schulmann und Friedrichsdorf sich nicht bewußt gewesen sein, daß die Aufforderung zum Verlassen des Lokals an sie gerichtet gewesen wäre, da sich auch andere Gäste in demselben aufgehalten hätten. Beide wurden aber wegen schweren Hausfriedensbruchs zu je sechs Wochen Gefängnis verurtheilt, von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt indessen freigesprochen; Jakob Nagurski wurde wegen Körperverletzung im Amte zu einer Geldstrafe von 20 Mark bezw. zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt, gegen Johann Nagurski und Neubauer wurde auf Freisprechung erkannt.

2) Auf ein fünfzigjähriges Buchhausjubiläum kann die Schifferschwemme Antonie Pognanski aus Gr. Wessell in nicht allzulanger Zeit zurückblicken, und daß sie dies eigenartige Jubiläum noch einmal begehen wird, ist sicher, vorausgesetzt, daß sie noch einige Jahre lebt. Schon unglückliche Male ist die Gattin wegen Diebstahle verurtheilt, und mit der Zeit hat sie sich zu einer äußerst gefährlichen Marktdiebin herangebildet. Am 7. April v. J. hatte die Pognanski wieder einmal eine Buchhausstrafe verbüßt, und noch in demselben Jahre fiel sie wieder in ihren alten Fehler zurück. Auf einem Wochenmarkte gegen Ende v. J. machte sich die Angeklagte in der Nähe einer Fleischerhude so verächtlich, daß sie von der Fleischerfrau wiederholt fortgewiesen wurde. Sie wurde aber im Auge behalten, und hierbei bemerkte die Fleischerfrau, wie die Pognanski blühschnell in den Koch der Frau griff, etwas in ihren Rufen versteckte und eiligst das Weite suchte. Die Fleischerfrau rief ihren Ehemann herbei, welcher ihm die Person, und jetzt begann die Verfolgung. In der Herrentroste — oder wie die Angeklagte sagte: Butterstraße — fand man die Diebin wieder. Auf der Polizeiwache wurden bei der Angeklagten auch dieselbe Summe, aus denselben Geldsorten bestehend, wie sie die Diebstohlene angab, gefunden. Ueber die Schuld der Angeklagten konnte also kein Zweifel herrschen. Nichtsdestoweniger leugnete diese; sie behauptete, 15 Mk. in einem „Portemonnaie“ mitgenommen zu haben; die ihr abgenommene und geprüfte Summe belief sich auf 12 Mk. 30 Pfg., außerdem wollte sie für „Beschädigtes“ Geld ausgegeben haben. Die Fleischerfrau erklärte aber auf das Bestimmteste, die Diebin wieder zu erkennen. Hierbei brach die alte Sinderin in ein großes Wehweh, und niedrlich versicherte sie ihre Unschuld, allein vergeblich, denn das Urtheil lautete wegen einfachen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle auf fünf Jahre Buchhaus, fünf Jahre Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

3) Am 28. Oktober v. J. schlenderte der Maurergeselle Edward Rothert, ohne festen Wohnsitz, in den Straßen unserer Stadt umher, als ihn ein Schlossergeselle nach der Adresse eines gewissen Brunnenmachers fragte, um Arbeit zu erlangen. Rothert, welcher früher auf den Pfaffenbergen gearbeitet hatte, aber entlassen worden war, erklärte dem Schlossergesellen, daß er auf den Pfaffenbergen bestimmt Arbeit erhalten werde; er, Rothert, sei mit einem dort beschäftigten Brunnenmacher bekannt, und er werde ihm, was in seinen Kräften stehe, um dem Schlosser Arbeit zu verschaffen. Zugleich erbot Rothert sich in menschenfreundlicher Absicht, mitzukommen, ein Anerbieten, welches von dem Fremden dankbar angenommen wurde. Anstatt sich nun geradezu auf die Pfaffenberge zu begeben, besuchten Beide mehrere Lokale, wo dem Schlossergesellen seinen Führer aus Erkenntlichkeit mit Schnaps und Bier traktierte, sich selber dabei aber auch nicht verweigerte. Die Folge war, daß der Schlossergeselle nicht mehr bis zu den Pfaffenbergen kam, sondern liegen blieb. Dies schien Rothert nur erwartet zu haben, denn nun machte er sich daran, dem Brunnenmacher die Uhr und die ganze Baarschaft abzunehmen. Hierauf gab er sich in eine Kantine auf den Pfaffenbergen, wo er die Uhr zeigte, auch Geld zum Vorschein brachte. Am andern Morgen wurde wahrgenommen, daß in der Nacht in die Kantine eingedrungen und etwa 20 Mk. entwendet worden waren; den Eingang hatte sich der Dieb dadurch verschafft, daß er ein Fenster erbrach. Den Einbruch gesteht Rothert zu, leugnet aber, den Schlossergesellen um seine ganzen Mittel gebracht zu haben. Dieser habe ihm vielmehr aus Besorgniß, daß er seine Werthgegenstände verlieren könne, das Geld und die Uhr zur Aufbewahrung übergeben. Dies erklärt der Bestohlene aber für unwahr. Die Uhr hat Rothert verlegt und das Geld verbrannt, wie er auch das Bestohlene ausgegeben hat. Der Angeklagte, der wegen Eigenmächtigens schon empfindliche Vorstrafen auf dem Kirchhofe unter Verlegung mildernder Umstände zu zwei Jahren und sechs Monaten Buchhaus, drei Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

11. Forts.] Im Malerhäuschen. [Nachdr. verb.]

Gertrud war sehr unglücklich darüber gewesen, daß Struhner die jungen Leute auf dem Spaziergange sich selbst überlassen hatte, sie war schließlich nur froh gewesen, daß Elisabeth nicht gekommen war, um ihr wohl gar Gefändnisse in Bezug auf dieses Gegenüber mit Kozlach zu machen und dann — heute war der letzte Tag von Kozlachs Anwesenheit. — Frau Gertrud empfand starke Gewissensbisse darüber, was wohl Frau von Otten über die Art und Weise sagen würde, in welcher hier im Malerhäuschen unter dem Deckmantel von Zufälligkeiten Herzenspolitik getrieben wurde, und alle Versicherungen Struhners, daß Frau von Otten, wie er sich ausdrückte, wie ein Hecht anbeissen würde, wenn ihr der vorgeführte Schwiegerjohn erst in all' seinen guten Eigenschaften bekannt gemacht sein würde, konnten sie eben so wenig darüber beruhigen, ob sie hier ganz richtig gehandelt hatten, als auch ihr eigenes Urtheil über die Rechtschaffenheit des jungen Mannes, der, wie sie auf dringendes Befragen endlich von Struhner erfahren hatte, nur weil er sein Wort darauf gegeben, diese dauernde Verheimlichung seines Standes über sich ergehen lassen mußte.

Elisabeth verfolgte in ihren Gedanken den Brief, den sie am vergangenen Abend geschrieben; am Morgen schon, das berechnete sie, hatte die Mutter denselben erhalten. Elisabeth wußte, wie unglaublich der Mutter alles das erscheinen würde, was sie geschrieben. Alle Gedanken, alle Pläne der Mutter für die Zukunft wurzeln ja nur in diesem unseligen Erbe Elisabeths. Besitz, Reichthum, das erschien Frau von Otten als der einzige Schlüssel, der den Zugang zu jedem Lebensglück eröffnete; sie hatte so oft vor ihrer Tochter das ganze Bild entrollt, das sie sich von Elisabeths Zukunft gemacht hatte. Schönheit, hohe Geburt, einflußreiche Verbindungen, aller Zauber des glänzenden Lebens, welches unter diesen Umständen einem Offizier wohl zu lächeln vermag, das alles sollte die Quittung sein über den mit Elisabeths Hand empfangenen Reichthum. Vielleicht hatte Elisabeth in ihrem ganzen Leben bisher nie kindlicher gefühlt als jetzt, da sie für sich und den geliebten Mann gelobte, der Mutter in Dankbarkeit und Treue zu dienen, um sie mit diesem Wechsel zu versöhnen.

Struhner war mit dem Stande der Dinge in seinem Hause nicht zufrieden, er merkte wohl, daß sein schlaues Weibchen in aller anscheinenden Harmlosigkeit eifrig Sorge trug, die von dem Pärchen vielleicht ersuchte Gelegenheit, sich auszusprechen, zu hintertreiben; darüber schwanden die Stunden, der letzte Tag von Kozlachs Urlaub neigte sich seinem Ende zu und Struhner fühlte sich unruhig, fast mehr, als er sich vor dem Anbringen seiner eigenen Liebeserklärung gefühlt hatte. Zuletzt ging er mißmuthig fort von den andern aus dem Garten und in sein Atelier; es that Gertrud leid, ihn so ärgerlich zu sehen, aber sie konnte ihm doch einmal jetzt nicht gefällig sein. Da hörte sie seine Stimme laut nach ihr rufen, es lag ein angstvoller Ton in seinem Ruf und sie flog hin, um nach ihrem Gatten zu sehen.

Sie fand ihn eifrig bemüht, Ordnung in seine verschiedenen Farbenbehältnisse zu bringen, welche durcheinander, zum Theil sogar beschädigt, auf dem Boden des Ateliers lagen. Emsig arbeiteten die Gatten, um den Schaden wieder gut zu machen; Struhner warf einen halben Blick zum Fenster hinaus — na, endlich, da schritten die jungen Leute nebeneinander draußen auf dem Kies des Gartens hin und her. Ein zufriedenes Brummen kam über des Malers Lippen, er kippete noch eine Firnißflasche um, daß der Inhalt weithin spritzte und Gertruds Hüfte in erneuter Weise in Anspruch genommen wurde.

Draußen aber legte Kozlach mit einem lebenden, fragenden Blick seine Hand auf die Thür des Gartengitters, die erröthenden Wangen seiner Begleiterin schienen eine befriedigende Antwort zu geben, das junge Paar ging hinaus zum Garten und dort, wo die nächste Baumgruppe die beiden schon vor den Blicken ihrer Wirthe verbergen mußte, stand Kozlach still und streckte ägerrnd seine Hand gegen das Mädchen aus. „Ich danke Ihnen, Fräulein Elisabeth“, sagte er mit leiser, erregter Stimme, „es ist das letzte Mal, daß wir allein beisammen sind — hier wenigstens“, setzte er nach einer kleinen Pause hinzu. „Werden Sie meiner gedenken mögen?“

Die kleine Hand in der seinen zuckte, die braunen Augen senkten sich vor den seinen. „Elisabeth, Sie müssen es ja wissen, daß ich Sie liebe“, flüsterte Kozlach, „sagen Sie mir, was Sie für einen Mann empfinden können, von dem Sie nichts wissen, als was Sie hier von ihm gesehen haben.“ Er schwieg und fuhr rascher zu sprechen fort: „Ich bin kein Maler von Profession, aber selbst der auf eine unsichere Lebensstellung angewiesene Künstler wäre frei zu nennen wegen mich, der ich noch Jahre vielleicht geduldig warten muß, ehe ich die Berechtigung haben dürfte, eine Frau zu fragen, ob sie das Glück meines Lebens werden will, und selbst dann habe ich ihr nichts als ein Leben der Einschränkung und Entfagung zu bieten, aber, Elisabeth, ein Herz, das nie aufhören wird, seine Gefährtin treu und unwandelbar zu lieben; ein armer Mann wirbt um Ihre Hand, Elisabeth!“

Fester schlossen sich die kleinen Finger um die seinen. „Ein albernes Versprechen, das ich an Struhner gegeben und von dem er mich während meiner Anwesenheit hier nicht freimachen will, hindert mich, Ihnen alle meine Verhältnisse offen darzulegen. Ich fühle, wie vermessend es Ihnen erscheinen muß, daß ich, so von diesen Umständen gebunden, zu Ihnen von Liebe zu sprechen wage. Ich würde vielleicht passender gehandelt haben, wenn ich von hier schweigend geschieden wäre und dann, frei von meinem so übereilt eingegangenen Versprechen gegen Struhner, zu Ihrer Mutter geeilt wäre, um diese über meine Verhältnisse aufzuklären.“

„O nein, nein!“ rief Elisabeth bestürzt. „Kozlach lächelte etwas bitter. „Ihr Ausruf bestätigt mir, was ich schon aus Struhners Handlungsweise zu entnehmen glaubte, ich werde auf Widerstand bei Ihrer Mutter stoßen, meinem Stande begegnen oft ganz widersinnige Vorurtheile, allein hier genügt fast meine beschränkte Vermögenslage, um jede Mutter zu rechtfertigen, wenn sie solchen Bewerber um ihre Tochter entgegentritt.“ Elisabeths Augen füllten sich mit Thränen, ihre Lippen

zitterten. „Sie werben um ein armes Mädchen“, sagte sie, „Sie wissen nicht, wie gänzlich mittellos ich bin, wenn —“ Kozlach zog Elisabeths Hand an seine Brust. „Ich weiß es“, sagte er innig, und ein liebenswürdiges sanftes Lächeln glitt über sein schönes Gesicht. „Struhner hat mich, als er in meinen Augen die Bewunderung zu lesen glaubte, welche ich für Sie fühlte, wiederholt gemahnt, mein Herz nicht an Sie zu verlieren; ach, er hätte mir die Augen verbinden sollen, er hätte es verhindern sollen, mich an all dem Zauber Ihres Wesen zu berauschen, wenn er mich von meinem Glück abwendig zu machen freibete, er hätte auch nicht alle Tage, hier meinem leichtgläubigen Herzen das Glück seiner eigenen Ehe darlegen sollen, einer Ehe, welche nur Liebe geschlossen hat und Liebe zu einem Paradiese macht. Elisabeth, wie haben Sie im Malerhäuschen gelernt über Liebe unter einem bescheidenen Dache zu denken?“ Das Mädchen schwieg. (Schluß folgt.)

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Gem. Vorst. Erste Frage: Weshalb mag wohl im Schweger Kreise in 11 Amtsbezirken die Ausstellung der Quittungsarten z. theilweise den Gemeinde-Vorstehern übertragen sein, ist dieses in anderen Kreisen auch der Fall? Wer wird dem Gemeinde-Vorsteher die Mehrarbeit entlastigen? Nach dem Befehl soll auf dem Lande doch der Amtsvorsteher nur allein diese Arbeit bewirken.

Antwort: Nach den Ausführungs-Bestimmungen kann mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten die Ausstellung der Quittungsarten auch den Ortsbehörden übertragen werden. Entschädigung erhalten die Ortsbehörden für diese Mehrarbeit nicht. Im Kreise Graudenz ist die Ausstellung der Karten ebenfalls einzelnen Ortsbehörden übertragen worden.

Zweite Frage: Ein Märlergeselle, welcher von dem Märlenbestzer auf das städtische Mahlgeld von 10—20 Pfg. pro Scheffel angefertigt ist, ist derselbe versicherungspflichtig oder ist er als selbstständiger Arbeiter zu betrachten? Im Falle der Versicherung ist derselbe in welche Lohnklasse einzuschließen, da dessen Verdienst doch vom Winde abhängt?

Antwort: Für seine Arbeit erhält der Märlergeselle vom Bestzer der Mühle einen Akkordlohn, er ist daher versicherungspflichtig. Wenn der Märlergeselle keiner Krankenkasse angehört, kommt für seine Einordnung in eine Lohnklasse — der für den Regierungsbezirk Marienwerder festgesetzte Jahresdurchschnittsverdienst für derartige Arbeiter (300 Mark) in Betracht, er würde also zur ersten Lohnklasse gehören.

3. Frage: Seit vielen Jahren habe ich einen jüdischen Mann als Hausknecht angestellt. Derselbe ist im Jahre 1852 zu den Soldaten genommen und zwar als unsicherer Antontist, er ist damals 24—25 Jahre alt gewesen. Nach damaligem jüdischen Ritus ist er getauft, die Taufe aber sowie sein Geburtstag ist nirgends eingetragen, so daß heute sein Alter nicht angegeben werden kann. Er wird ungefähr 63 Jahre alt sein. Ist es nicht unmöglich, daß für den Mann Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung gezahlt werden, weil der Mann, wenn er 70 Jahre alt wird, doch keinen Aufschneid beibringen kann?

Antwort: Zu versichern ist der Mann auf jeden Fall, denn es bleibt ihm doch der Anspruch auf Invalidenrente, bei welcher das Alter ohne Bedeutung ist. — Ihre Annahme, daß der Tausch alt bezw. der Geburtstag nirgends gebucht ist, ist unrichtig, denn die jüdischen Taufakten sind damals in den Gerichtsakten verzeichnet worden. Wenn der Mann seinen Geburtsort anzugeben weiß, wird es daher hier wie in den meisten anderen Fällen auch möglich sein, den Geburtstag zu ermitteln.

Briefkasten.

* Einer unserer werthen Leser stellt an uns folgende Anfrage: In welcher Himmelsgegend, in welchem Sternbild und zu welcher Zeit ist der „Stern von Bethlehem“ am Himmel zu sehen? — Sollte einer unserer Leser sternkundig genug sein, um diese Frage lösen zu können, so bitten wir ihn, uns freundliche Mittheilung zu machen.

A. D. P. Man stellt die Fleischsucht in den meisten Fällen durch Eisenpräparate, doch muß unter den verschiedenen Mitteln dasjenige gewählt werden, welches die Kranke am besten verträgt. Dasselbe muß vom Arzt verschrieben werden. Mägen Sie sich kräftige, aber nicht übertriebene Bewegung, genießen Sie dreimal täglich kräftige und leichtverdauliche Nahrung (Milch, Fleisch, Eier), essen Sie langsam und halten Sie auf regelmäßigen Schlaf in einem gut gelüfteten Zimmer. Letztere Gesundheitsregeln nützen auf jeden Fall, während Eisen nicht von Jedem getragen wird.

M. S. Künstliches Ebenholz besteht aus feinen Sägespänen von Polyanderholz, die durch Zusatz von Tierblut zu einem feinen Teige gemischt, einem starken Drucke ausgesetzt werden. Durch Pressen in hohlen erhitzten Metallformen gelingt es, Gegenstände von jeder gewünschten Form herzustellen, die wie aus Ebenholz geschnitten erscheinen.

Zuschrift an die Redaktion.

Heute lese ich im Gefelligen vom 22. d. Mts., daß ein junger Mann das Unglück hatte, Füße und Hände durch Frost fast verloren zu haben; dies veranlaßt mich zu folgender Mittheilung: Ich habe vor einigen Jahren zwei Menschen durch ein sehr einfaches aber höchst werthvolles Mittel gegen Frost vor der Amputation geschützt, schon als die Hilfe des Arztes verjagte.

Man nimmt ein großes Stück Eis (etwa wie eine Kellerflache groß), legt es auf einen Tisch, nimmt dann ein Stück recht festen Holzlein und spaltet denselben am oberen Ende, in diese Spalte steckt man ein fingergroßes Stück geräucherter Speck, zündet den Riein an, läßt den Rieinharz und das Fett vom Speck auf das Eis tropfen. Die Masse, die man dadurch gewinnt, streicht man auf altes Leinen, belegt die erkrankten Gliedmaßen damit, sobald der Lappen trocken ist, befreit man denselben frisch, wiederholt dies so lange, bis die kranken Stellen geheilt sind. Dieses Mittel hilft ebenso gut bei frisch angefrorenen Gliedern wie bei alten und aufgebrochenen Frostschäden.

Die Arbeiterfrau Louise Schillkowski zu Kl. Tarpfen hat am 21. Januar durch Feuer ihr sämmtlichen Kleidungsstücke, Betten und Leibwäsche verloren. Edle Menschenfreunde werden gebeten, die arme Frau durch Leistung von Beiträgen, die ich gerne anzunehmen bereit bin, zu unterstützen.
Der Amtsvorsteher.
Gründler.

Berlin, 28. Januar. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Rilo). Weizen loco 183—197 Mk. gef. Roggen loco 168—179 Mk. gef., Jan. 177¼—177½ Mk. bez. Gerste loco 140—200 Mk. gefordert. Hafer loco 137—155 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 138—142 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 148—195 Mk., Futterwaare 135—143 Mk. bez. Rüböl loco ohne Faß 67,3 Mk. bez.
Posen, 28. Januar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 68,40, dq. loco ohne Faß (70er) 247,00, 50er.

S. Ziehung der 4. Klasse 189. Hgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

28. Januar 1891, vormittags.

Table with lottery numbers and prizes, including columns for numbers and corresponding amounts.

S. Ziehung der 4. Klasse 189. Hgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

28. Januar 1891, nachmittags.

Table with lottery numbers and prizes, including columns for numbers and corresponding amounts.

In der Strafsache J. 201/90 wird die Dienstadt Minna Kalinowski...

Die Anzahl von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins Marienwerder...

Die Zahlungsverhältnisse werden recht pünktig gestellt werden, um den Recht auch minder Begüterten zu erleichtern.

Der 25jährige Richter Anton Szepanski wird in der Sache J 2064/90 III als Zeuge gesucht.

Es wird ersucht, den Aufenthalt des Arbeiters Johann Drijanski jun., früher zu Adl. Gerlencen wohnhaft, zu den Alten J 1468/90 mitzutheilen.

Der Müllergeselle Friedrich Kieckaus, zuletzt in Liebenfeld, Oderode und Silbergurg aufhaltend, soll als Zeuge vernommen werden.

Der Müllergeselle Friedrich Kieckaus, zuletzt in Liebenfeld, Oderode und Silbergurg aufhaltend, soll als Zeuge vernommen werden.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs Paul Dahm zu Neumarkt...

27. Januar 1891 Vormittags 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. (1914)

Der Kaufmann J. Abrom in Neumarkt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Februar 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses...

den 23. Februar 1891 Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am

den 9. März 1891 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Richter...

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben...

den 27. Januar 1891. Königlich-Königliches Amtsgericht.

Commis

flotter Verkäufer, der mit Colonial-, Mineral-, Stab-, Kur-, Eisenwaaren u. Schanfgeschäft...

Ein tüchtiger Rechnungsführer militärfrei, sucht sofort Stellung.

Zwei tücht. Verkäuferinnen zwei Lehrlinge von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs Paul Dahm zu Neumarkt...

27. Januar 1891 Vormittags 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. (1914)

Der Kaufmann J. Abrom in Neumarkt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Februar 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses...

den 23. Februar 1891 Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am

den 9. März 1891 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Richter...

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben...

den 27. Januar 1891. Königlich-Königliches Amtsgericht.

Commis

flotter Verkäufer, der mit Colonial-, Mineral-, Stab-, Kur-, Eisenwaaren u. Schanfgeschäft...

Ein tüchtiger Rechnungsführer militärfrei, sucht sofort Stellung.

Zwei tücht. Verkäuferinnen zwei Lehrlinge von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

Ein tüchtiger Lehrling der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- u. Delikatess-Waaren-Geschäft...

In Nikolaiten, Kreis Studen...

Wird nach dem Tode des dortigen Böttchermeisters...

Ein Sattlergeselle und zwei Lehrlinge können sofort eintreten bei G. Strecken...

Ein tüchtiger, zuverlässiger Gärtner der auch verheirathet sein kann, wird für das Land bei gutem Gehalt zum 1. April...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...

Ein tüchtiger, junger Schmied der nachweislich einen Curfus in einer Fußschlagschmiede durchgemacht hat...